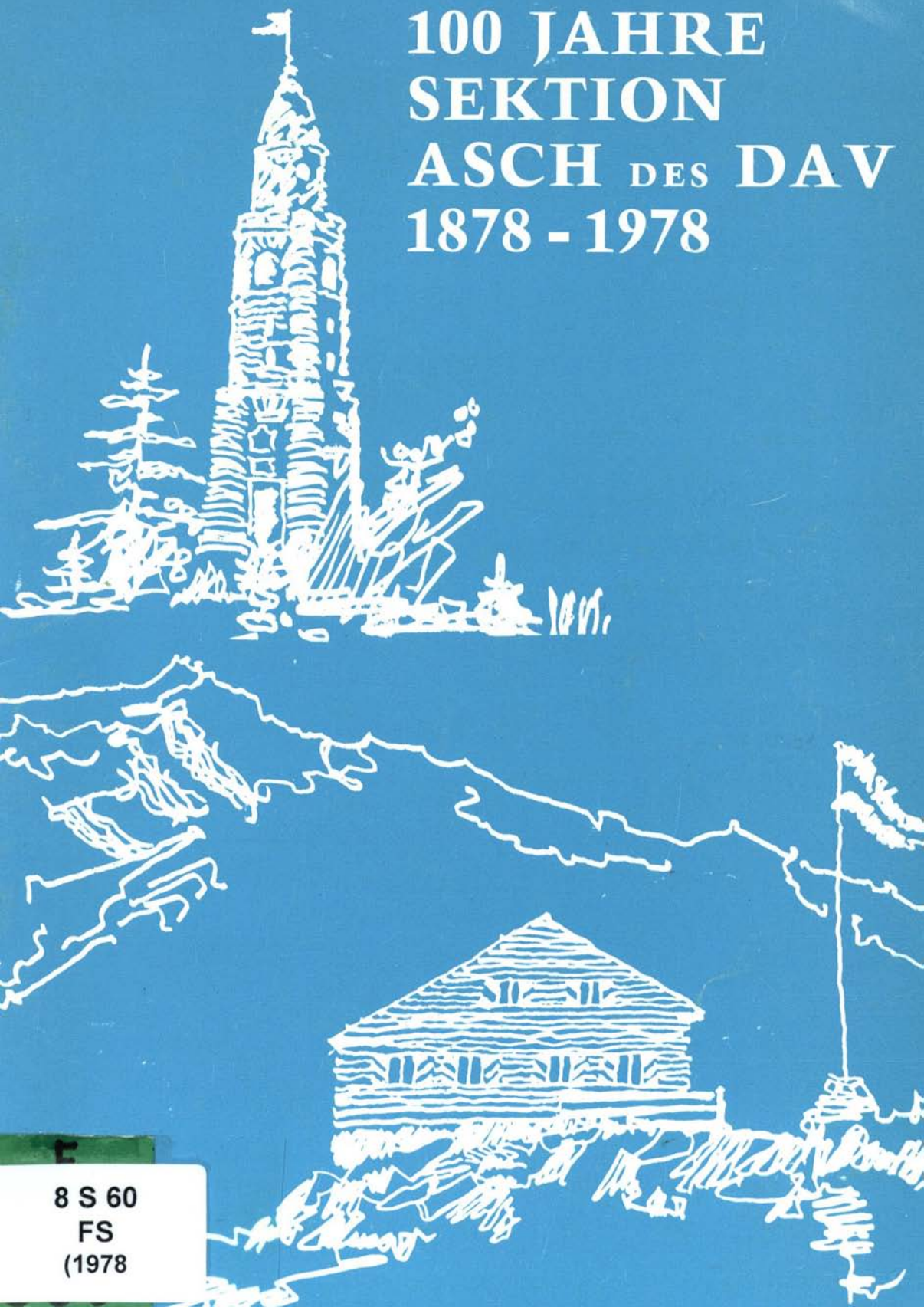


100 JAHRE
SEKTION
ASCH DES DAV
1878 - 1978



8 S 60
FS
(1978)

~~1 E 915~~
8 S 60 FS (1978) Archiv-Ex.

Ein Ach und Weh lag über unseren Lippen,
In Euren Armen schon die ew'ge Ruh.
Für Euch sind überwunden diese Klippen,
Wir wandern unbarmherzig auf sie zu.

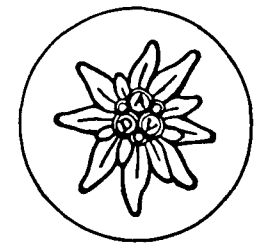
In Ehrfurcht und lebenslang
gedenken wir unserer
Gefallenen und Verstorbenen

Sektion Asch des Deutschen Alpenvereins

Alpenvereinsbibliothek
D.A.V., München
78 429

Deutscher Alpenverein
Sektion Asch

Festschrift
anlässlich des 100jährigen Bestehens
der Sektion Asch im DAV



Herausgeber: Deutscher Alpenverein, Sektion Asch
Verantwortlich für den Inhalt: Herbert Joachim
Druck: Dr. Benno Tins Söhne, München



Grußwort des Sektionsvorsitzenden Herbert Joachim

Ein Jahrhundert ist es her, daß bergbegeisterte Männer fern der Alpen die Sektion Asch gründeten. Jetzt arbeitet bereits die dritte Generation mit demselben Ziel, uns die Naturschönheiten der Berge zu erhalten.

Galt es vor 100 Jahren zu erschließen, so müssen wir heute Flora und Fauna der Bergwelt zu bewahren versuchen. Konnten sich Industrialisierung und Bevölkerungszuwachs zunächst nutzbringend auswirken, so gilt es heute, ihren wachsenden Gefahren entgegenzuwirken.

Höhen und Tiefen rankten wie Lianen hundert Jahre lang mit und entzogen dem Stamm einmal mehr, einmal weniger Lebenssaft. Seit der Sektions-Gründung stehen wir jetzt in der vierten Staatlichkeit: Von 1878 bis 1918 war es Österreich-Ungarn, ihm folgte bis 1938 die Tschechoslowakei, dann kam das Großdeutsche Zwischenspiel bis 1945 und schließlich unsere Vertreibung in die Bundesrepublik Deutschland, das vierte Staatsgebilde unseres Sektions-Daseins. Über das ganze Staatsgebiet und darüber hinaus zerstreut, fanden sich die treuen Sektionsmitglieder wieder zusammen in ihrer alten Gemeinschaft, gingen ans Werk und zogen auch die Jugend mit heran, um die Sektion lebensfähig zu erhalten.

Die Mühe hat sich gelohnt. Wir dürfen stolz zurückblicken auf unsere Arbeit an der Sektion und damit am großen Alpenverein. Möge die Sektion Asch noch lange mitwirken an dessen großen Zielen.

Euer

HERBERT JOACHIM

Erster Vorsitzender der DAV-Sektion Asch



Liebe Heimatfreunde!

Liebe Bergfreunde!

Aus festlichem Anlaß gilt heute mein Gruß als Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft und als Vorsitzender des Sudetendeutschen Rates der Sektion Asch des Deutschen Alpenvereins. Zäh wie das Edelweiß überdauerte sie zwei Weltkriege und die erschütternde Vertreibung aus der angestammten Heimat.

Asch strahlte, dank der rühmenswürdigen und beständigen Eigenschaften seiner Bevölkerung, wirtschaftlich und in bewegten Zeiten politisch einen besonderen Glanz aus. Die „Heimat der Ascher in Tirol“, die „Ascher Hütte“ trägt den Namen der Heimatstadt symbolhaft in fernere Zukunft. Vor 90 Jahren errichtet, mit großen Mitteln, größtenteils durch Spenden aus allen Schichten der heimatstreuen Bevölkerung, nicht zuletzt unter großen Opfern der selbstlosen Vorstandschaft an Zeit und Geld wurde sie, den heutigen Verhältnissen entsprechend, großzügig erweitert und verbessert. Seit der Gründung der Sektion Asch als 61. des DAV hat sich in der Zielsetzung vieles geändert, vor allem öffneten sich die Sektionen für alle. Neue Erkenntnisse für den gesundheitlichen Wert des Bergsteigens führen in jüngster Zeit dem DAV erfreulicherweise viele Jugendliche zu, die den natürlichen Abgang des Mitgliederbestandes wieder auffüllen.

Der wackeren Sektion Asch des DAV, die sich durch ihren Fortbestand über ein Jahrhundert schwerster Ereignisse bewährt hat und dem Sudetenland alle Ehre macht, wünsche ich eine weitere gefahrlose Bergwanderung in das zweite Jahrhundert.

DR. WALTER BECHER

Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft



GRUSSWORT

Der Sektion Asch des Deutschen Alpenvereins entbiete ich zu ihrem 100jährigen Bestehen die herzlichen Glückwünsche der Bayerischen Landeshauptstadt. Die Bergfreunde aus Asch, die nach der Vertreibung und dem Verlust der alten Heimat zuerst in Selb und dann in München ein neues Zuhause fanden, tragen seit über zwei Jahrzehnten engagiert und erfolgreich ihren Teil zum bergsportlichen und zum geselligen Leben unserer Stadt bei. Sie haben gute Traditionen in eine lebenskräftige Gegenwart eingebracht. Sie haben ihrer alten Heimatstadt mit der Ascher Hütte ein ebenso lebendiges Denkmal gesetzt wie mit der erfolgreichen Arbeit ihrer Sektion in allen bergsteigerischen Belangen.

Zu ihrem Jubiläum verdient die Sektion Asch des Deutschen Alpenvereins deshalb neben unseren Glückwünschen auch unseren herzlichen Dank für die bisher geleistete Arbeit. Vor allem aber wünsche ich der Sektion und ihren Mitgliedern eine gute und glückliche Zukunft in München und in den geliebten Bergen.

München, 4. Juli 1978

ERICH KIESL
Oberbürgermeister



GRUSSWORT

Die hundert Jahre seit der Gründung der Sektion Asch des Deutschen Alpenvereins zählen zwar sicher nicht mehr als ein Tag in der Geschichte der Menschheit. Dennoch liegen zwischen dem 20. Juni 1878, dem Tag, an dem sich die acht Gründungsmitglieder der Sektion auf dem Hainberg in Böhmen zu ihrer mittlerweile schon historischen ersten Sitzung versammelten und dem diesjährigen 100. Jubiläum die wohl bewegtesten Jahre der deutschen Geschichte. Zwei Weltkriege, die das deutsche Volk fast ausbluten ließen, der Niedergang des Kaiserreiches, die Wirren der Weimarer Republik, die unseligen Ereignisse des Dritten Reiches, die Zerstörung Deutschlands, das Wiedererstehen der Demokratie aus den Trümmern des Zweiten Weltkrieges, die schwierigsten

ersten Nachkriegsjahre, von vorneherein belastet durch die Dreiteilung Deutschlands, durch die Vertreibung großer Teile unseres Volkes aus ihrer angestammten Heimat, die plötzlich nicht mehr Deutschland sein sollte, sondern von einem Tag zum anderen Polen oder Rußland hieß — diese bewegten Jahre spiegeln sich in eindrucksvoller Weise in der Geschichte Ihrer Sektion, der Alpenvereinssektion Asch wider:

Zunächst die Gründung in einer Zeit, die nach dem Ende des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 gekennzeichnet war durch den Aufbau des eben erst entstandenen Deutschen Reiches im inneren und seine zunehmende Öffnung nach außen. Dann die schwierigen Jahre bis 1945, in denen so viele Mitglieder Ihrer Sektion in zwei Weltkriegen ihr Leben lassen mußten, in denen immer wieder aufs neue ihr Werk von Verfolgung und Zerstörung bedroht war und die schließlich mit Ihrer Vertreibung aus Böhmen dramatisch endete.

Schließlich kam die Neugründung der Sektion Asch Anfang 1946 in Selb und knapp 10 Jahre später die Verlegung des Vorstandes und der Geschäftsstelle nach München.

Ihre Aufgabe, Ihren Auftrag, nämlich die Pflege unserer Bergwelt und ihre Erschließung für den Menschen, der gerade heute, in einer Zeit der Hektik und der zunehmenden inneren Vereinsamung die Begegnung mit der Natur braucht und auch mehr und mehr sucht, diese Aufgabe haben Sie über all die Schwierigkeiten in diesen hundert Jahren hinweg nie aus den Augen verloren. Die Arbeit Ihrer Sektion wird allgemein anerkannt. Die heute von Ihnen betriebene Alpenvereinshütte bei Landeck nahe der Schweizer Grenze gehört zu den beliebten Zielen zahlreicher Bergwanderer.

Ich beglückwünsche Sie sehr herzlich zu diesen stolzen Ergebnissen langjähriger unermüdlicher und unbeirrbarer Arbeit und wünsche Ihnen allen, den Mitgliedern der Sektion Asch des Deutschen Alpenvereins, weiterhin viel Glück, Erfolg und ein herzliches Berg Heil!

FRANZ JOSEF STRAUSS



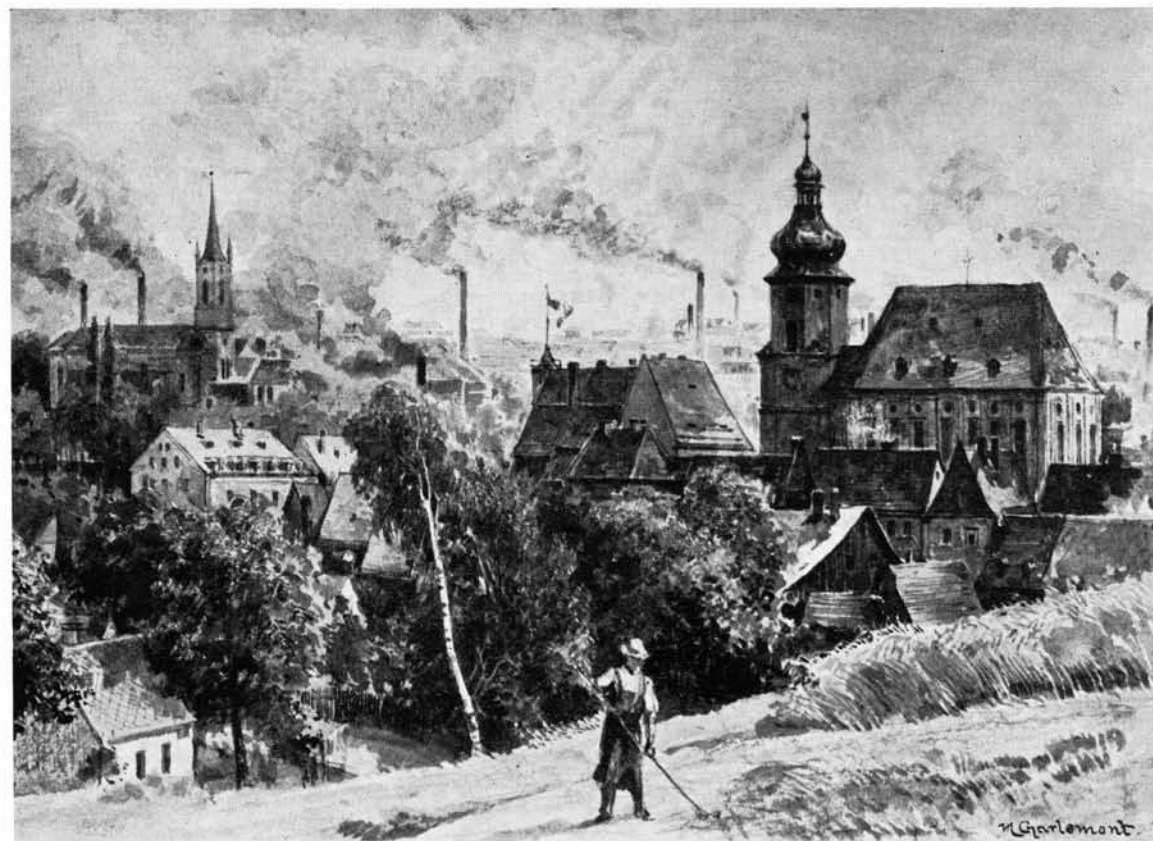
Das erste Wappen von Asch aus dem Jahre 1635

Der DAV-Sektion Asch heimatlichen Gruß!

Der Heimatverband des Kreises Asch e.V. Sitz Rehau entbietet der hundertjährigen, dessen ungeachtet jugendlich-beschwingt gebliebenen Sektion Asch des Deutschen Alpenvereins zu ihrem Jubiläum heimatliche Glückwünsche. Er weiß sehr zu schätzen, daß die Sektion unter Überwindung großer Hindernisse ihre Tradition von daheim wieder aufzunehmen vermochte, sie in ihren moralischen, gesellschaftlichen und vereintechnischen Obliegenheiten weiterführte, dabei die Ascher Hütte als ein Stück unverlorener Heimat vorbildlich erweiterte und in unermüdlichem Einsatz jetzt und für die Zukunft betreut. Für solchen Einsatz ehrliche Anerkennung, für weitere erfolgreiche Arbeit an der Wahrung wanderfroher Berg-Begeisterung für die nächsten Jahrzehnte alles Gute!

DR. BENNO TINS
Kreisbetreuer

ALFRED LOHMANN
Vorsitzender des Heimatverbandes



Asch

Die Landschaft, die der ehemaligen Industriestadt Asch Lebensraum gibt, ist von besonderem Reiz. Ausläufer des böhmisch-sächsischen Erzgebirges und des bayerischen Fichtelgebirges schufen ein wellig-hügeliges, allseits mit Wäldern bedecktes Land. Asch als westlichste Stadt Böhmens liegt in einem Zipfel, der nach Bayern und Sachsen hineinragt, woraus sich eine wechselvolle Herrschaftsgeschichte ergab, die zu umfangreich für diese Darstellung wäre. Nach zeitweiser Reichsfreiheit wurde das Gebiet der böhmischen Krone einverleibt und damit der österr.-ungarischen Monarchie. Nach dem 1. Weltkriege kam Asch zwangsweise zur Tschechoslowakei und 1938 vorübergehend zum Deutschen Reich. Das bitterste Kapitel in der Geschichte aller Sudetendeutschen war die Vertreibung aus der angestammten Heimat. In entbehrensreicher Zeit, bei harter Arbeit bewährten sich bei ihrer Eingliederung in der neuen Heimat die allseits gerühmten Tugenden der Ascher Bevölkerung: Schlichtheit, Sparsamkeit, Fleiß, Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit. Ihren Wesenszügen entsprechend trat immer der nationale Gedanke stark hervor. Im ehemaligen

Österreich-Ungarn, später in der Tschechoslowakei, gingen zahlreiche Anstöße zu politischen Bestrebungen von Asch aus. Fremden Einflüssen folgte man nicht. Turnen, Schwimmen, Wandern, Skifahren, um nur einige Sportarten zu nennen, sorgten für körperliche und seelische Ertüchtigung, die als zwanglose Selbstverständlichkeit galt.

Die Bewohner waren überwiegend in der Textilindustrie tätig, die sich aus Handwerksbetrieben (Handweberei) zu einer der großen Textilzentren Österreich-Ungarns, später der Tschechoslowakei entwickelte. Ihre Erzeugnisse von hoher Qualität genossen Ansehen und waren im In- und Auslande führend. Die fundierten Branchenkenntnisse ermöglichten in der neuen Heimat die Gründung zahlreicher und ansehnlicher Betriebe.

Asch hatte die größte evangelische Kirchengemeinde Österreich-Ungarns, später der Tschechoslowakei. Im Zuge der Gegenreformation in der österr.-ung. Monarchie flüchteten viele Anhänger des evangelischen Glaubens nach Asch. Durch die langanhaltende politische Verflechtung mit den bayerischen und vogtländischen Grenzorten war die Ascher Kirche durch Jahrhunderte die Mutterkirche für mehrere bayrische Gemeinden. Hervorzuheben ist die enge Verbundenheit der Ascher zur Selber und Rehauer Bevölkerung, die sich – ungeachtet der politischen Änderungen – bis heute erhalten hat und zur Patenschaft der Städte Rehau und Selb für Asch führte. Die große Ascher Gruppe des Fichtelgebirgsvereins übte einen beachtlichen Einfluß in diesem traditionellen Wander- und Heimatverein aus.

Die Vertreibung aus der alten Heimat war für die Ascher Heimatbevölkerung unfaßbar und wurde als bitteres Unrecht angesehen. Inzwischen ist nach so langer Zeit diese Wunde vernarbt, aber die Heimat bleibt unvergessen und so finden sich die über alle Gebiete verstreuten Heimattreuen in einigen Organisationen zur Pflege kulturellen und familiären Gedankengutes. Einen hervorragenden Platz nimmt dabei die Sektion Asch des Deutschen Alpenvereins ein, über die gesondert berichtet wird.

G. Martin

Rückblick auf 100 Jahre Alpenvereins-Sektion Asch

100 Jahre Bestand der Sektion Asch des DAV legen Zeugnis ab von dem unerschütterlichen Willen Bergbegeisterter, dem alpinen Gedanken und der unvergessenen Heimat zu dienen.

Vier Generationen umspannt die Geschichte der Sektion. Drei einschneidende Ereignisse, zwei Weltkriege und schließlich der unersetzliche Verlust der Heimat zeitigten Rückschläge, die nur eine gesunde Idee überstehen konnte. Immer wieder fanden sich Bekenner, von hoffnungsvollem unverdrossenem Glauben erfüllt, die einen neuen Anfang wagten und auch schafften. So spiegelt die 100jährige Geschichte der Sektion Asch des DAV ein wechselvolles Schicksal unserer Zeitepoche wider. Nur ein lückenhaftes Bild konnte entstehen, sind doch wegen der Vertreibung aus der angestammten Heimat nur wenige Quellen zugänglich. Aus alten Alpenvereins-Mitteilungen in der Bibliothek des Deutschen Alpenvereins, München, ferner aus der Seltenheitswert besitzenden Festschrift zur 50-Jahrfeier, ferner aus der vor 10 Jahren vorsorglich erstellten Festschrift zur 90-Jahrfeier, aus Beiträgen und Sonderdrucken des Ascher Rundbriefes ergibt sich die folgende mosaikartige

Historie der Vereinsgeschichte. Der Ascher Hütte ist eine gesonderte Darstellung vorbehalten. Vieles davon wird den älteren Mitgliedern geläufig sein und als Wiederholung angesehen werden. Der heutigen Generation und den folgenden Nachkommen soll sie einen Einblick bieten in vergangene Zeiten und schließlich ein Dokument zur bleibenden Erinnerung sein. Anlässlich großer Ereignisse werden Chroniken verfaßt, Aufzeichnungen erstellt, die dem oberflächlich oder gar nicht eingeweihten Betrachter nichtssagend sind. Was sind schon 100 Jahre im Hinblick auf den Zeitablauf der Jahrtausende? Und doch sind 100 Jahre eine lange Zeit für einen Verein in diesem bewegten Jahrhundert, ausgefüllt mit friedlichem Leben, aber mehr noch mit Kriegs- und Nachkriegs-Sorgen und Elend. Für viele, die sie erlebten, wenn auch nur in einem kleinen Zeitabschnitt, sind diese gesammelten Berichte Meilensteine, lebende Sektionsgeschichte. Denn alle diese Aufzeichnungen und Zahlen sind doch mit Taten, Ertragen, Ereignissen und Erinnerungen verbunden, vielfach Gedanken an den Vater oder Großvater. So sind diese Daten festgehalten, um sie der Nachwelt zu überliefern, zum anderen, um bei den jetzigen Mitgliedern der Sektion beim Nacherleben früherer, vergessener Zeit Erfahrungen für sie aufzunehmen. Tun sie das wirklich, so hat sich die große Mühe des Zusammentragens wohl gelohnt.

Die Gründung

Am 20. 6. 1878 trafen sich in Asch, damals der Österr.-Ungarischen Monarchie zugehörig, bergbegeisterte Männer zur Gründung einer Alpenvereins-Sektion, der 61. des jetzigen Deutschen Alpenvereins, der heute 282 Sektionen zählt. Nach der Sektion Prag war es die zweite sudetendeutsche Sektion. Die konstituierende Hauptversammlung fand am 11. Januar 1879 statt. Der eigentliche Gründer, zugleich dann deren erster Vorsitzender, war Christian Just, der in der Geschichte der Ascher Hütte einen besonderen Platz einnimmt. Weitere Gründungsmitglieder waren Gustav Holstein, Eduard Klaubert, Adolf und Gustav Panzer, Ernst Ploss und Erdmann Scheithauer. Ihre Namen sind in die Geschichte der Sektion eingegangen.

Wegstrecke der Sektion (1878 – 1903)

Das dominierende Vereinsziel war die Mitarbeit an der Erschließung der Alpen. Aber auch für die Heimatstadt Asch galt es Lücken auszufüllen, die im Zusammenhang mit der Naturverbundenheit und Wanderlust der Bewohner standen, denen es nicht möglich war, ferne Ziele in den Alpen anzustreben. Wie zu dieser Zeit in fast allen Alpenvereinssektionen üblich, waren es nur wenige Begüterte, denen das große Bergerleben in den Alpen vergönnt war und die die Geschicke der Sektionen leiteten, wobei von ihnen die finanzielle Grundlage zum Großteil erstellt wurde.

In der Zeit zwischen 1870 und 1900 wurden die meisten alpinen Vereine gegründet. Die Berge wurden vom Zentralausschuß des Alpenvereins „verteilt“, das heißt, den Sektionen wurden Arbeitsgebiete zur Erschließung zugeteilt, wobei bereits bestehende Bindungen an bestimmte Gebiete berücksichtigt wurden. Die Sektion Asch wählte als Arbeitsgebiet das nördliche Samnaungebiet.

Politische Spannungen gab es auch damals. So mußte sich am 8. 2. 1893 die Sektion gegen Angriffe der Sektion Innsbruck-Wilten des Konkurrenzvereins Österreichischer Touristen-Club verwehren.

Zahlreiche Touren wurden von verschiedenen Mitgliedern durchgeführt, so z. B. von Richard Baumgärtel auf den Monte Rosa, auf das Matterhorn und auf den



Textilveredlung

Spezialausrüster für die Maschenstoffindustrie

**u. a. Scherplüsch • Raschelgardinen
Seidenjersey • Qiana**

R. JACKL KG

Färberei und Appretur

6303 Hungen (Oberh.) Tel. (06402) 2033

Telex 0482718

Montblanc. Die Bergkameraden Heinrich Geipel, Richard Baumgärtel, Karl Ludwig und Willy Berthold bestiegen mit dem aus dem 1. Weltkriege bekannten und berühmten Bergführer Sepp Innerkofler die Drei Zinnen und unternahm andere große Hochtouren. In den Schweizer Bergen betätigten sich Heinrich Geipel und Richard Baumgärtel. Gustav Wolfrum bestieg im Juni 1880 den Ätna. Aber auch andere bergbegeisterte Mitglieder entfalteten eine rege alpine Tätigkeit. Daneben wurden Vorträge gehalten von Reisen in fremde Länder, wie z. B. von Ferdinand Penzel über seine Reise nach Java, Ceylon, Ostindien, Himalajagebiet, Ägypten, Palästina. In zahlreichen Sektionsabenden wurden Berichte über durchgeführte Hochtouren, aber auch über heimatliche Wanderungen zur Belebung der Sektion gehalten.

Seitens der Sektion Asch wurden mehrmals ansehnliche Beträge, aber auch Stoffe und Wirkwaren gespendet. So anlässlich der Überschwemmungskatastrophen in Tirol und Kärnten in den Jahren 1882 bis 1885, ferner bei Feuersbrünsten in den Alpenländern.

Der Hainberg

Mit der Gründung der Alpenvereinssektion Asch wurde eine neue Epoche in der Geschichte der Entwicklung und Kultur des Hainberges eingeleitet. Im Jahre 1882 gründete die Sektion eine eigene Abteilung für Anpflanzung und Verschönerung des Stadtbildes von Asch, der auf breiterer Basis auch Nichtmitglieder der Sektion beitraten. Diese Abteilung war die Keimzelle des späteren Ascher Verschönerungsvereins, gegr. 1890. In den ersten Jahren des Bestehens der jungen Alpenvereinssektion regte sich im Kreise der Ascher Alpenfreunde vernehmbar der Wunschgedanke, im Hügellande der Heimat auch ein Touristenhaus zu besitzen, in welchem man sich wohlfühlen und, wenn der Himmel drohte, geschützt sein könne durch Mauer und Dach. So wurde in der Hauptversammlung vom 6. 12. 1883 endgültig beschlossen, auf dem nahe bei Asch, 752 m hoch gelegenen Hainberg, ein „Unterkunftshaus der Sektion Asch des D. u. Oe. A. V.“ zu bauen. Der Bau wurde im Jahre 1884 durchgeführt und das Haus am 2. August 1884 unter großer Teilnahme aller Behörden, befreundeter Vereine und der Gesamtbevölkerung feierlich eröffnet. Diese heimatliche Tätigkeit ist um so höher zu bewerten, weil der herrlich gelegene, später schön bewaldete Hainberg mit seinen weitläufigen, schattigen Spazierwegen die Erholungsstätte für die gesamte werktätige Bevölkerung bildete. Die alte Erkenntnis, daß Wandern und Gehen Leib und Seele gesund erhält, war im Ascher Land schon immer tief verwurzelt. War doch auch die übrige nähere Umgebung zwischen Erzgebirge und Fichtelgebirge eine einzige liebliche und abwechslungsreiche hügelige Waldlandschaft. In den heimatlichen Gefilden wurde viel gewandert, boten sich doch lohnende Ziele an, wie u. a. „Elsterquelle“, „Frosch“, „Niederreuth“, „Grün“, „Kapellenberg“, „Bad Elster“, „Bad Brambach“, „Seeberg“ und die zahlreichen Felsen im benachbarten Fichtelgebirge mit ihren Gaststätten. Eine starke Ortsgruppe des Fichtelgebirgsvereins verband in Asch ebenfalls viele Ascher Wanderfreunde.

Der Hainberggipfel war in früherer Zeit kahl, später spärlich bewaldet. Erst als Georg Unger dort anfangs der Sechziger Jahre des v. Jh. auf dem Gipfelplateau den ersten „Hainberggarten“ errichtete, begann man, dem grauen Steinhaupte einen grünen Schmuck anzulegen. Unter den Pionieren der „Pflanzerzeit“ ragte heraus: Rektor Eduard Zeidler, der mit seinen Schülern am 40. Todestage

Modèle exclusive

Tiffany

a. zäh GMBH + CO.KG

hersteller junger mode

kleider — 2-teiler

t-shirts

party-dress

aus modischen maschinenstoffen

Breitscheidstraße 2-6 · Postfach 1270

6475 Maintal 1 Dörnigheim

Telefon (06181) 491071/72 · Telex 04182 618



Der Hainberg

Theodor Körners, diesem zu Gedenken, eine Eiche am Gipfel des Hainberges pflanzte. Später folgten weitere Eichen zu Ehren der eifrigsten Förderer des Heimatgedankens: Christian Just, Georg Unger und Hermann Wolfrum. Oberlehrer Jakob Drexler pflanzte in weiterer Folge mit seinen Schülern reihenweise Stecklinge. An Georg Ungers Ideen entzündeten sich alsbald die Geister gleichgesinnter Natur-



Eduard Seidel & Sohn

Strick- und Wirkwarenfabrik

8211 Grabenstätt am Chiemsee

und Heimatfreunde. Der Hainberggipfel begann sich rasch und voll zu bewalden. Bald nach der Eröffnung des Unterkunfthauses legte man rund um den Hainberg die schönen, langen Ringwege an, die Quickborn und Erfrischung für Leib und Seele wurden. Die Verknüpfung zwischen dem Hainberg und der Alpenvereins-Sektion wurde so eng, daß beider Geschichte vielfach ineinander übergeht. So hatte die Sektion an der Planung und Errichtung des Wahrzeichens unserer Heimat, des Bismarckturms auf dem Hainberg, maßgeblichen Anteil. Der damalige Vorsitzende der Sektion war gleichzeitig Vorsitzender des Turmbauausschusses und damit der gewichtigste Förderer des großen Werkes. Am 19. Juni 1904 wurde der Bismarckturm eingeweiht.

Die Grundlagen der jungen Alpenvereins-Sektion bildete das Bestreben, Sinn und Verständnis für die Natur zu erhalten und zu wecken, ferner Wanderungen in den heimatlichen Bergen und darüber hinaus Touren in den Alpen zu unternehmen. Mit 20 Mitgliedern wurde die Sektion gegründet. Einer immer größeren Zahl von Mitgliedern erschlossen sich die Wunder der Alpen, die für sie ein unversiegbare Lebensquell wurden.

Zahlreiche Mitglieder führten zum Teil schwere und schwierigste Touren in den Alpen durch. Aber auch in der Heimat wurde geklettert. Die Sektion richtete zu diesem Zwecke in der „Rommersreuther Schweiz“ bei Asch einen Klettergarten ein, in dem sich der Nachwuchs übte. Die Felsenpartie bildete durch ihre bis 25 m hohen Felsen mit ihren Kaminen und sonstigen klettertechnisch interessanten Formen lange Jahre hindurch eine Kletterschule für Anfänger, die in die Geheimnisse der Klettertechnik eingeweiht wurden („Schneiders Felsen“). Gemeinsam mit den Nachbar-Sektionen erstellte die Sektion Wegzeichen, vom Hainberg ausgehend, nach den benachbarten Ausflugszielen des Erzgebirges, des Fichtelgebirges und des sächsischen Vogtlandes. Das Gründungsmitglied Gustav Wolfrum war an der Wiederersterung des Aussichtsgerüsts am Kornberg (dem oberfränkischen Bruder des Hainberges) maßgeblich beteiligt, das von der Sektion Asch und vom Fichtelgebirgsverein finanziert und am 2. 8. 1885 eingeweiht wurde.

Der Vortragstätigkeit wurde immer die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Teilweise waren es Lichtbilder-Vorträge erstklassiger Alpen-Hochtouren, teils anderer, von Sektionsmitgliedern ausgeführten Touren in den österreichischen und schweizer Alpen, in die skandinavischen Hochgebirgslandschaften oder über Ägypten und Algier, oder Vorträge von berufenen Fachautoritäten über Asien, Afrika oder das arktische Polargebiet durch Payer, Brehm und andere gut klingende Namensträger. Der aus der Sektion Asch hervorgegangene Ascher Anpflanzungs- und Verschönerungsverein gab den Anstoß zur Anlage schöner Wanderwege. Kahle Straßenzüge zum Hainberg und dessen unbewaldete Stellen wurden durch die Eigner der Grundstücke angepflanzt. Der Wintersportverein, ebenfalls eine Gründung der Alpenvereins-Sektion Asch, entfaltete eine große Tätigkeit. Die von ihm gebaute Hainberg-Rodelbahn war mustergültig und landschaftlich reizvoll. Sie diente nicht nur für örtliche Konkurrenzen im Rodelsport, sondern auch für Veranstaltungen regionaler Vereinigungen des Sportes benachbarter Gebiete Bayerns und Sachsens.

25 Jahre Sektion

Im Jahre 1903 wurde das 25jährige Bestehen der Sektion in Asch gebührend gefeiert. Darüber wurde damals berichtet:

„Anlässlich des 25jährigen Bestehens der Sektion versammelten sich die Mitglieder

NETZSCH

mit Werken in **Selb, Tirschenreuth, Schwarzenhammer, Wendenhammer, Waldkraiburg, Verona/Italien, Pomerode/Brasilien, Lionville/USA** und eigenen Niederlassungen in **Waldkraiburg, Möglingen, Hanau, Ransbach-Baumbach, Essen, Hannover-Laatz, Hamburg, Linz/Österreich, Paris/Frankreich, São Paulo/Brasilien.**

Maschinen und Anlagen

für die Feinkeramik-, Sanitär-, Wandplatten-, Elektroporzellan- und Oxidkeramik-Industrie – Sprühlrockner – Misch- und Mahl-Aggregate – Verfahrenstechnische Entwicklungen – Projektierung kompletter Anlagen für die keramischen Industrien – Filterpressen zur Abwasserbehandlung.

Gebrüder Netzsch, Maschinenfabrik GmbH & Co
Gebrüder-Netzsch-Str. 19
8672 Selb/Bayern
Telefon (09287) 75-1

Feinstmahlmaschinen

für die Farben- u. Lack-, pharmazeutischen, chemischen und Lebensmittel-Industrien, z. B. Rührwerkskugelmöhlen verschiedener Bauart, Mischer, Dissolver, Attritoren, Taumelmischer.

Netzsch-Feinmahltechnik GmbH
8672 Selb/Bayern
Gebrüder-Netzsch-Str. 19
Telefon: (09287) 75-1
Werk in Tirschenreuth
Telefon (09631) 2288

Thermische Prüf- und Analysengeräte

zur Untersuchung des chemischen und physikalischen Verhaltens und zur Kontrolle von Roh- und Fertigprodukten – Apparaturen zur Differential-Thermo-Analyse – Thermowaagen – Dilatometer – Temperatursteuergeräte – Porometer – Biegefestigkeitsprüfer – Röntgentexturkameras – Laborschlagemöhlen – Glasurspannungsprüfer – Haubenofen-Apparaturen – Torsionsmeßgeräte.

Netzsch-Gerätebau GmbH
Wittelsbacherstraße 42
8672 Selb/Bayern
Telefon (09287) 4444, 4445

Formteile aus glasfaserverstärkten Polyesterharzen

Ein- und mehrteilige Behälter in runden und achteckigen Ausführungen mit Nutzinhalt von 0,2 bis 40 m³ – Wannen – Abdeckungen – Verkleidungen – technische Sonderartikel.

Netzsch-Kunststoff GmbH
Gebrüder-Netzsch-Str. 19
8672 Selb/Bayern
Telefon (09287) 75-1
Werk in Wendenhammer
Telefon (09235) 388

Mohno-Pumpen

Rotierende Verdrängerpumpen mit einfachem, robustem Aufbau – Gleichmäßiger, zur Drehzahl proportionaler Förderstrom – Für Dosierzwecke sehr gut geeignet – Schonendes Fördern empfindlicher Flüssigkeiten – Selbstansaugend ohne Hilfseinrichtung bis zu einer Höhe von ca. 8 m WS auch bei zähen und verunreinigten Flüssigkeiten – Abdichtung der Saugseite zur Druckseite ohne Ventile – Forderung von der Drehzahl fast unabhängig.

Netzsch-Mohnopumpen GmbH
Liebigstraße 28
8264 Waldkraiburg/Obb.
Telefon: (08638) 63-1

mit ihren Damen sowie die Gäste aus Asch und den Nachbarstädten am 5. November 1903 in dem festlich beleuchteten Saale des Schützenhauses. Nicht ein rauschendes Fest, sondern eine einfache, schlichte Feier war geplant und eine wahrhaft erhebende Jubelfeier ist es geworden. Der Orchesterraum war in eine Tiroler Bauernstube verwandelt worden, vorn umsäumt von Tannen und Fichten. Dort gastierte die bestbekannte Tiroler Sängergesellschaft Franz Ringler. Die bunte Tracht der Tiroler Sänger und Sängerinnen, der Klang der Zither, der frisch-fröhliche Gesang entrückte alle im Geiste nach einem wohlbekannteren reizenden Plätzchen des herrlichen Tiroler Landes. Bald entwickelte sich allenthalben eine gehobene Feststimmung. Der Vorstand der Sektion, Herr Ernst Adler, beleuchtete in formvollendeter Rede den Werdegang und die Ziele der Sektion Asch des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, so daß ein wahrer Sturm der Begeisterung seinen überzeugungstreuen Worten folgte. Nach seinen Darlegungen gründete sich die Sektion Asch am 20. Juni 1878. Im Gründungsjahr zählte die Sektion 20 Mitglieder, heute 138. Die Sektion ist im Besitze zweier bewirtschafteter Unterkunftshäuser, das eine auf dem Hainberge wurde 1884, die Ascher Hütte im Paznauntal 1896 eingeweiht. Mit einem Segenswunsch für den D. u. Ö. AV. schloß der Redner. Viel Freude rief das Begrüßungstelegramm der Zentralleitung hervor und reichen Beifall errangen die Darstellungen lebender Bilder durch die jüngeren Damen und Herren der Sektion. Wiedergegeben wurde nach Deffregger'schen Motiven ‚Ball auf der Alm‘, ‚Erste Studienreise‘ und ‚Abschied von der Sennerin‘. Überrascht wurde die Versammlung durch das nicht auf dem Programm befindliche Bild ‚Leben in der Ascher Hütte‘. Der folgende Tag scharte nochmals eine Runde heiterer Freunde um die wackeren, nimmermüden Sängerinnen zu fröhlicher Nachfeier im Hotel Zur Post, Lieder und Becherklang zeitigten die beste Frohlaune.“

1. Weltkrieg

Der unselige 1. Weltkrieg nahm alle Kräfte in Anspruch, zahlreich eilten auch die Mitglieder der Sektion zu den Fahnen Österreich-Ungarns und bewährten sich in den Gebirgen des Feindeslandes und in Südtirol. Das Kriegsende brachte den Zerfall der Monarchie, das Sudetenland wurde mit Gewalt und Blutopfern der neu gegründeten Tschechoslowakischen Republik einverleibt. Der Deutsche Alpenverein mußte sich vom Österreichischen Alpenverein trennen, während die zum Ausland gehörenden sudetendeutschen Sektionen gezwungen waren, sich zu einem eigenen Verbandsverbande in der Tschechoslowakei zusammenzuschließen.

Zwischen den beiden Weltkriegen galt es, das Bestehende zu erhalten. Die beiden Häuser (Unterkunftshaus am Hainberg bei Asch und Ascher Hütte) litten während des Krieges. Die Hütte wurde ausgeplündert, das Inventar zerschlagen und verbrannt. Mit großem Kostenaufwand erfolgte allmählich die Instandsetzung. Das Inventar mußte erneuert, die Wege teilweise neu angelegt und markiert werden. Allmählich füllten sich die Lücken im Mitgliederbestand, und die Vereinsarbeit wurde zögernd wieder aufgenommen. Aus den politischen Nachkriegswirren und aus der Not der Zeit ist erklärlich, daß verschiedene Überlegungen angestellt wurden, die in normalen Zeiten undenkbar waren.

So bot die Sektion wegen finanzieller Schwierigkeiten am 12. 1. 1924 dem Hauptausschuß die Ascher Hütte zum Kauf an. Wegen verschiedener Differenzen zwischen der federführenden Sektionsleitung in Prag und Karlsbad für die sudetendeutschen Sektionen beschloß die Vorstandschaft die Loslösung aus dem Verbands-

der Deutschen Alpenvereine in der CSR. Beide Beschlüsse wurden wieder rückgängig gemacht und die Erstarkung der Sektion nach dem Kriege machte Fortschritte. So konnte die Sektion ihr 50jähriges Bestehen feiern, alle Not und Erschwernisse waren vergessen, wuchs doch eine neue Generation nach mit Begeisterung und Elan.

50 Jahre Sektion

Am 24. 11. 1928 feierte die Sektion ihr 50jähriges Bestehen. Die Festrede hielt Gymnasialdirektor Florian Hintner. Er entwickelte ein treffliches Bild vom Schaffen des Jubiläumsvereins. Wegen seiner großen Verdienste wurde Ernst Adler zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Hauptversammlung vom 19. 1. 1929 faßte den einmütigen Beschluß, auf die bestehende Ascher Hütte ein Stockwerk aufzusetzen, rückwärts an die Hütte einen ebenerdigen Geräteraum (Skistall) anzubauen und die Durchführung dieser Arbeiten als Jubiläumsbau zu bezeichnen. Von der Aufstockung wurde ein Jahr später abgesehen, Carl B. Ludwig wurde im Jahre 1930 zum Ehrenmitglied ernannt.

Ein Auszug aus der 50-Jahr-Festschrift u. zw. die Betrachtungen „Unser Hainberg“ von Gymnasialdirektor Florian Hintner sollen die Stimmung jener Zeit kennzeichnen und in ihrer bilderreichen Ausdrucksform dem Leser nicht vorenthalten werden. Hintner schrieb damals u. a.:

„An der Erschließung des Hainberges für einen größeren Besucherstrom beteiligten sich die Sektionsmitglieder von allem Anfang an mit regstem Interesse. Immer häufiger fanden sich die ersten Schrittmacher und Bahnbrecher der alpinen Sache in Asch zu Ausflügen in die Umgebung, besonders auf den Hainberg, zusammen, es

wurden Besprechungen touristischer Angelegenheiten in Heimat und Fremde abgehalten und langjährige Besucher und gründliche Kenner der Alpenwelt boten durch Rat und Aufklärung, in Wort und Tat Anregung, um das alpine Interesse zu wecken und wach zu erhalten, den Bergsport in Fluß und Bewegung zu bringen. Das kleine Fähnlein der Ascher Alpenvereinsmitglieder fühlte sich zunächst als Träger und Vermittler der stolzen Ideen von Gesundheit und Lebensfreude, Kraft und körperlicher Wiedergeburt, Liebe zur Natur und Menschheit, Ausdauer und Seelenstärke im Kampfe mit Schwierigkeiten. Diese Vorkämpfer und Herolde warmblütigen Lebens, die den Kampf gegen Verweichlichung und Genußsucht, geistige Schlappeheit und Laßheit aufnahmen und der Jugend ihrer Generation breite Brust, helle Augen und elastische Glieder aneziehen wollten, fühlten sich als Führer auf dem Wege nach den sonnig verklärten Höhen des Lebens und hielten in warmer Begeisterung fest am Alpinismus als dem Element gesunder Lebensäußerung, ästhetischen Genusses und edelster Herzensbefriedigung.

Immer aber gesellte sich der großen ideellen Aufgabe der Weckung des Sinnes für die Urgewalten der großen Alpenwelt die praktische, der Förderung und Kultur der unvergleichlich zahmeren Bergwelt der Heimat, einer edlen Fürsorge für die Vaterstadt und ihre nächste Umgebung. Ja es läßt sich aus den Verhältnissen erklären, daß der Verein in den ersten Jahren seines Bestandes den Schwerpunkt seiner Tätigkeit geradezu auf das letztere Gebiet verlegte . . .“

Im Jahre 1904 wurde von der Sektion Asch der Anfang eines Kammweges markiert, der eine Durchquerung einer ganzen Gebirgsgruppe vom Elbe-Sandsteingebirge über das Erzgebirge und Elstergebirge zum nordöstlichen Ausläufer des Fichtelgebirges in einer landschaftlich sehr lohnenden Wanderung von 7–8 Tagen ermöglichte. Dieser Kammweg könnte heute noch richtungweisend sein für die allenthalben im Entstehen begriffenen Weitwanderwege.

Zwischen den Kriegen

Die politischen Änderungen in unserer Heimat bedingten eine Neu-Organisation im Vereinswesen. Die Sektion Asch mußte sich an den Verband der Deutschen Alpenvereine in der Tschechoslowakischen Republik anschließen. Dieser Verband beschloß über Anregung des damaligen Prager Sektions-Obmannes Prof. Dr. Geßner, eine Hütte in der Granitzspitzgruppe zu errichten, die von den sudetendeutschen Sektionen erstellt wurde. Sie steht seit 1929 am Großen Muntanitz oberhalb von Matrei in Ost-Tirol als ein Denkmal gemeinsamer Arbeit und trägt den Namen „Sudetendeutsche Hütte“. Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme durch den mehrfachen Um- und Erneuerungsbau unserer Ascher Hütte hat die Sektion, gleich anderen, das Miteigentum an der Sudetendeutschen Hütte im Jahre 1977 an die inzwischen von vier sudetendeutschen Sektionen gebildeten neue „Sektion Sudeten“ entschädigungslos abgetreten.

In den folgenden Jahren entwickelte sich zunehmend die bergsteigerische Tätigkeit unserer Sektionsmitglieder. Hochtouren wurden unternommen und interessante Vorträge zur Förderung des Bergsteigens gehalten. Die Wirtschaftskrise im Sudetenland hat sich in der den Arbeitsmarkt beherrschenden Textilindustrie nicht wesentlich ausgewirkt, insbesondere war kein Absinken der Sektionsmitgliederzahlen zu beobachten. Der traditionelle Alpenvereinsball brachte wie immer neben dem gesellschaftlichen auch einen finanziellen Erfolg. Die besonders in unserer engen Heimat spürbaren politischen Verhältnisse um das Jahr 1938 beeinträchtigten allerdings

Schuster Der Berg-Profi



Bergausrüstung, Berg- und Trekking-Touren, Berg-Ausbildungs-Programm

„Für den Bergsommer 78 sind wir bestens gerüstet“, sagt Hermann Köllensperger, Bergführer, Expeditionsteilnehmer und Leiter der Schuster-Bergabteilung.

Vom Anorak bis zum Bergschuh, vom Eispickel bis zum Biwak-Sack, haben wir jetzt auf Lager, was Sie für Ihren Bergsport brauchen. So wie sich das für einen Bergausrüster von Weltruf gehört. Neben Bewährtem viel Neues, neben erstklassigen Qualitätserzeugnissen von bekannten Herstellern natürlich auch die „original-Schuster-exklusiv“-Bergausrüstung – von unseren erfahrenen Expeditionsteilnehmern und Bergführern kritisch geprüft und wie der Name sagt, nur bei uns, Ihrem Berg-Profi Schuster erhältlich!

Wir gratulieren der Sektion Asch zum 100jährigen Jubiläum!

Bergausrüster mit Weltruf

SCHUSTER

rosenstrasse 3-6 · 8000 münchen 2 · tel.(089) 240124

MEIER & SOHN

STAHL- UND METALLBAU GMBH.

RÖTHENSTEIG 5 · 8500 NÜRNBERG

TELEFON 0911-3 69 61

WIR FÜHREN:

Abt. Stahlbau:

Eisenkonstruktionen, Behälter und Apparate,
Schweißungen nach DIN 4100-2

Abt. Metallbau:

Türen - Fenster - Fassaden

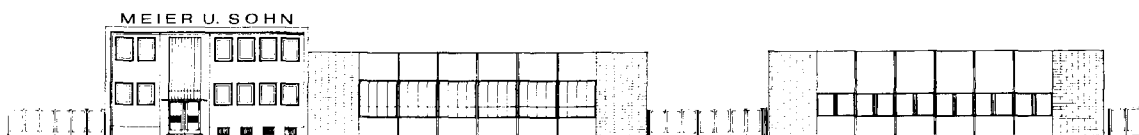
Abt. Schlosserei:

Tore, Türen, Geländer, Blech-
und Kunstschmiedearbeiten

Abt. Handel:

Gitterrostherstellung und -Vertrieb sowie
andere Industrieerzeugnisse

Mitglied der Sektion Asch



auch die Arbeit der Sektion. Die Eingliederung des Sudetenlandes in das Deutsche Reich führte im November 1938 zur Auflösung des Verbandes der Deutschen Alpenvereine in der Tschechoslowakischen Republik. Gleich anderen sudetendeutschen Sektionen wurde auch die Sektion Asch erstmals eine Sektion des nunmehr „Deutscher Alpenverein“ genannten Zentralvereins. Die obrigkeitlich verfügte „Ernenennung“ des Vereinsausschusses durch die „Vereinsführer“ brachte allerdings keine wesentliche Änderung der Amtswalterschaft.

2. Weltkrieg

Abermals wurde das Vereinsleben jäh unterbrochen. Der Großteil der Mitglieder wurde zum Wehrdienst einberufen, viele Kriegsoffer waren zu beklagen. Die Vortragstätigkeit war stark eingeschränkt. Die Verbindung zur Ascher Hütte schwand. Hier sprangen unsere bewährten Tiroler Freunde ein, deren Tätigkeit an anderer Stelle (Hütte) besonders gewürdigt wird. Im Hinblick auf die Sammlung der Skiausrüstung für die Wehrmacht waren auch Skitouren nicht mehr möglich.

Wiederaufbau der Sektion — Neuer Anfang in Selb

Der zweite Weltkrieg war wohl der schwerste Schlag, der unsere geliebte Heimat und den Besitz der Sektion traf. Alles galt als verloren: Heimat, Gut und Geld. Die Sorge um eine neue Bleibe, um Verdienst und um die Erhaltung der nackten Existenz ließen viele verzweifeln und es schien so, als sei kein Raum für Vereinsbelange. Da boten uns die Freunde in Selb hilfreich die Hand und unter den Fittichen der Sektion Selb begann, erst zaghaft, dann zielbewußt, der Wiederaufbau der Sektion Asch mit dem Sitz in Selb. Unter der Leitung von Fritz Buchheim, Erkersreuth, mit Gustav Wunderlich, Münchberg und Karl Fritsch, Selb, organisierte Erhard Grimm die ersten Schritte der an Mitgliederzahl kleinen Sektion. Später übernahm Franz Unger, Schwarzenbach, heute Aschau, die Stelle des 1. Vorstandes. Wegen seiner besonderen Verdienste wurde er dann zum Ehrenvorstand ernannt. Die Hauptlast der Arbeit hatte aber der rührige, umsichtige Erhard Grimm als Geschäftsführer der Sektion zu tragen.

Durch Spenden, hauptsächlich der Selber Sektionsfreunde, konnte an der Hütte das Notwendigste gerichtet werden. Einige wenige Idealisten haben mit Rat und Tat geholfen, die Hütte mit Decken und Porzellangeschirr neu auszustatten, andere besserten die Wege zur Hütte aus und markierten sie neu. Mit viel Fleiß und großer Mühe dienten sie der Heimat und dem großen Alpenverein, der in allen Teilen der Alpen die Menschen vereint, die noch Ideale haben und die herrliche Gottesnatur im Gebirge lieben. Die Mitgliederzahl der Sektion nahm langsam, aber stetig zu.

Da sich eine große Zahl Ascher in München und Südbayern befand, die bereit waren, der Sektion beizutreten, rief Bergkamerad Georg Martin in München eine Ortsgruppe der Sektion ins Leben, die dermaßen wuchs, daß die außerordentliche Hauptversammlung der Sektion am 17. 11. 1956 in Selb beschloß, auch im Hinblick auf die erforderliche bessere Verbindung zum Hauptverein, den Sitz der Sektion von Selb nach München zu verlegen. Bergkamerad Herbert Joachim wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt; durch seinen außerordentlichen Schwung wurde die Mitgliederzahl weiter erhöht und der Hüttenumbau vorangetrieben.

Durch den glücklichen Umstand, daß Bkm. Martin in jener Zeit als Mitglied des Unterausschusses Hütten und Wege für die sudetendeutschen Sektionen im Hauptausschuß des DAV tätig war, konnte das Projekt des Umbaues dem DAV näher

gebracht werden, so daß die Finanzierung durch Beihilfen und Darlehen des DAV sichergestellt wurde. Sein Nachfolger, Bkm. Joachim, ob seiner gediegenen fachlichen Kenntnisse als Architekt von der Hauptversammlung des DAV, des größten Gebirgsvereins Europas, in Wiesbaden einstimmig zum Referenten für Hütten und Wege gewählt, eine auszeichnende Berufung in eine verantwortungsvolle und einflußreiche Stelle. Er leitete auch den Umbau des Alpenvereinshauses in München, vieler großer Alpenvereinsshütten und den Neubau des DAV-Schulungshauses in den Obertauern.

Die Ascher Hütte bildet seit der Vertreibung aus der Heimat das Kernstück der Sektion, ihr galt vor allen anderen Belangen die Hauptarbeit des Ausschusses.

Betrachtungen über Gegenwart und Zukunft

Die Sektion unternimmt des öfteren Fahrten zur Ascher Hütte, aber auch einzelne Mitglieder können Touren im Hochgebirge nachweisen. Sektionsabende mit Lichtbildervorträgen, meist gemeinsam mit den in München vertretenen übrigen sudeten-deutschen Sektionen, insbesondere der Prager Sektion, vereinten die Mitglieder. Alles zusammen betrachtet ergibt, daß die Sektion Asch zu den rührigen sudeten-deutschen Sektionen zählt. Die Jahreshauptversammlungen wurden nach Selb vorwiegend in München abgehalten. Später wurde, mit Rücksicht auf die Streuung der Mitglieder auf das ganze Bundesgebiet, dazu übergegangen, bei den Jahreshauptversammlungen jeweils in verschiedenen Gebieten die Mitglieder zu sammeln. Bisherige Orte waren:

1966 Wunsiedel	1967 Seligenstadt	1968 Reutlingen
1969 Westerham	1970 Ansbach	1971 See/Tirol
1972 Mittelheim	1973 See/Tirol	1974 Selb
1975 Aschau	1976 See/Tirol	1977 Ebnisee

Die Sektion hofft dadurch das Interesse in den einzelnen Gebieten zu wecken.

Eine Sorge bedrückte die Sektion: Das Nachwuchsproblem. Während sich die Vertriebenen-Sektionen in der Heimat auf einen bestimmten abgegrenzten und überblickbaren Raum und auf die dort siedelnden Menschen stützte, bei denen persönliche Bindungen im allgemeinen gegeben, zumindest leicht herstellbar waren und sich die Verjüngung durch Beitritt der Jugend dieses Raumes und Personenkreises von selbst ergab, fielen alle diese Voraussetzungen nach der Vertreibung unserer Mitglieder aus der Heimat und nach der Sitzverlegung der Sektionen in die Bundesrepublik Deutschland weg. Unsere Mitglieder sind nun im allgemeinen über das ganze Bundesgebiet verstreut, selten siedeln in einem begrenzten überblickbaren

Raum — wie z. B. München und Seligenstadt — mehr als eine Handvoll Mitglieder. Die Folge davon ist, daß ein Vereinsleben, gestützt auf persönlichen Kontakt und auf gemeinsames Erleben, schwer durchführbar ist. Die Sektion hat jedoch den dadurch bedingten Mitgliederschwund ausgeglichen, indem sie in ihre Reihen Bergkameraden und -kameradinnen aufnehmen konnte, die nicht aus der alten Heimat der Sektion stammen, die sich in die bereits bestehende Gemeinschaft eingelebt haben. Sie folgt damit einer natürlichen Entwicklung: der Verschmelzung mit den Einwohnern der neuen Heimat.

Als besonders eindrucksvoll hervorgehoben sei die Versammlung in Seligenstadt, die unter der bewährten Führung unseres leider zu früh verstorbenen Michael Gücklhorn einen vollen Erfolg zeigte. Er sammelte dort eine ansehnliche Zahl bergbegeisterter Jugendlicher, die noch heute eine aktive Gruppe der Sektion Asch bilden. Adventsfeiern, Faschingsveranstaltungen sowie eine Sonnwendfeier vereinigte im Raum München-Oberbayern zahlreiche Mitglieder, darunter erfreulicherweise viele Jugendliche. Guten Zuspruchs erfreuen sich die ebenfalls in München allmonatlich abgehaltenen Sektionsabende, ausgefüllt von Vorträgen. Die zahlreichen Besuche der Ascher Hütte wurden leider durch den Bergtod unseres Bkm. Hermann Reiner überschattet. Wir verloren in ihm ein rühriges und wertvolles Mitglied. Im Bereich der Ascher Hütte glitt er am 25. 7. 1969 nach einer vorangegangenen Arbeitstour auf einem Schneefeld unterhalb des Blankakopfes unhaltbar aus.

Vorstandsmitglieder nahmen jeweils an den Hauptversammlungen des Deutschen Alpenvereins und an Feiern befreundeter und benachbarter Sektionen teil.

90 JAHRE ALPENVEREINSSEKTION ASCH

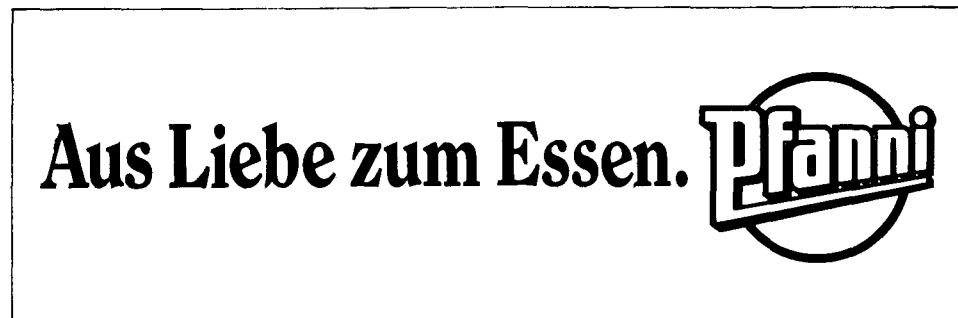
Ascher Festtage im Paznauntal 13. — 17. Juni 1968

Die Ascher Invasion zur 90-Jahr-Feier der Ascher Alpenvereins-Sektion nach See war eine vollkommene. Sie waren aus allen Teilen der Bundesrepublik und Österreich herbeigeeilt: München, Nürtingen, Reutlingen, Selb, Hof, Frankfurt, Dörnigheim, Heilbronn, Seligenstadt, Offenburg, Wunsiedel, Weiden, Nürnberg, Hungen, Innsbruck, Oberndorf b. Salzburg, Nassereith — wahrscheinlich haben wir sogar noch den einen oder anderen Namen vergessen. Der Wettergott meinte es, mit Unterbrechungen, gut und bescherte viel Sonne. Schon am Donnerstag, den 13. Juni (Fronleichnam) waren die ersten oben auf der Hütte und das blieb dann so fast fünf Tage und Abende lang, bis zum 17. Juni, der ja ebenfalls ein Feiertag für die deutschen Bundesbürger war. Der Aufstieg war beschwerlicher als sonst, es gab steile Schneefelder zu überqueren. Und doch schafften es auch Bergfreunde, die die Siebzig schon lange auf dem Buckel haben. Die Hüttenabende waren pfundig und voller Lust und Leben.

Aber „auch im Tal gibt es Freuden“. Da war die farbenprächtige Fronleichnamsprozession und ein gemeinsamer Gottesdienst beider Konfessionen in der Pfarrkirche zu See, wobei der junge Pfarrer Lenz, selbst begeisterter Bergsteiger, seine Predigt unter das Wort stellte: „Alle Wege führen zu Gott, einer führt über die Berge“.

Die Jubelfeier

fand am Samstagnachmittag im Gasthof „Zur frohen Aussicht“ statt. Frohe Aussicht auf die künftigen Geschicke der Sektion und auf die erneuerten Beziehungen der Sektion zur Bevölkerung von See klang aus allen Ansprachen. 110 Mitglieder der



Sektion und viele offizielle Vertreter des Landes Tirol, der Gemeinden Kappl und See, der Bezirkshauptmannschaft Landeck, der örtlichen Vereine, der Sektionen Landeck, Prag und Selb und sonstige Gäste füllten den Saal bis aufs allerletzte Plätzchen. Sie wurden vom 1. Vorsitzenden der Ascher Sektion, Lm. Ing. Effenberger, herzlich willkommen geheißen. Er würdigte in seiner Begrüßungs-Ansprache das gute Einvernehmen zur Bevölkerung von See, stattete nach vielen Seiten verdienten Dank ab, nicht zuletzt den Hüttenwirten, wobei er die Ernennung der früheren Wirtin **Toni Pfandler** zum **Ehrenmitglied** bekanntgab. Dankbare Worte fand Lm. Effenberger weiter dafür, daß die Sektion zufolge des Einsatzes vieler Bergfreunde und Vorstandsmitglieder zu ihrem heutigen stattlichen Ansehen heranzuwuchs. So konnte auch ein erstes großes Ziel, die Erweiterung und die Ausstattung der Hütte, mit großzügiger Unterstützung des Hauptausschusses und durch viele Spenden erreicht werden.

Es folgten Glückwunsch-Ansprachen Dr. Waldners als Vertreter der Tiroler Landesregierung, der Bürgermeister von Kappl und See, des Vertreters des Hauptausschusses des DAV in der Person unseres Lm. Herbert Joachim, der die Ascher Sektion bis zu seiner Berufung zum Hütten-Referenten des gesamten Deutschen Alpenvereins geleitet hatte, des Orts Pfarrers Lenz, und Lm. Kleinleins als Vertreter des Heimatverbandes Asch. Nach dem Verlesen zahlreicher Glückwunsch-Telegramme hielt Altmitglied Rektor a. D. Robert Künzel die Festansprache mit Schwung und eindrucksvoll vorgetragenen Ausführungen, die wie folgt schlossen:

„90 Jahre — fürwahr ein weiter Bogen, der sich über die Geschichte unserer Sektion spannt. Und in dieser Zeit zwei Menschheitskatastrophen von einem unerhör-

ten Ausmaß, und für uns Sudetendeutsche dann ja auch noch das Inferno, das in den Jahren der Austreibung aus unserer Heimat über uns gekommen ist, jenes Inferno, das wir durchleben, überleben, erleiden und meistern mußten.

Die vortreffliche Tätigkeit der derzeitigen Obmannschaft, geführt von unserem Bkm. Effenberger, bedeutet weiterhin einen Fortschritt im Gedeihen der Sektion und läßt hoffen, daß sich auch in der Zukunft immer wieder Idealisten finden werden, die die Fackel leuchtend weitergeben, und daß in 10 Jahren unsere Sektion ihr 100jähriges Jubiläum — hoffentlich in einer politisch friedlicheren Zeit — festlich begehen kann.“

Lm. Korb machte sich in bewegten Worten zum Dolmetsch für alle Geehrten. Noch einigemal spielte die Trachtenkapelle von See munter auf, zuletzt mit dem Egerländer Marsch. Dann schloß Lm. Ing. Effenberger die schön verlaufene Feier.

In einem großen Zelt, das erstmalig in See aufgestellt worden war, unterhielten anschließend einige Musikkapellen in Tracht die Talbewohner und ihre Gäste bei schmetternder Marschmusik. Dabei entdeckte Lm. Baumgärtel in der Musikkapelle Landeck einen jungen Ascher.

Die Festtage von See werden allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben und hoffentlich dazu beitragen, den Besuch unseres Kleinods, der Ascher Hütte, aber auch die Verbundenheit zwischen den Aschern und den Bewohnern von See zu fördern.

Gegenwart und Hoffnung

Der Rückblick auf 100 Jahre Sektionsgeschichte zeigt, daß wir trotz Not und Elend, das über unsere Heimat hereingebrochen ist, nicht kapitulierten. Wir dürfen hoffen, daß auch in fernerer Zukunft die günstige Entwicklung den Bestand unserer Sektion gewährleisten wird, denn immer werden Heimatverbundenheit und das Erleben der Bergwelt, darüber hinaus die Verbundenheit von Mensch zu Mensch, in der Sektion, im ganzen Alpenverein und in der großen europäischen Bergkameradschaft bestehen bleiben.

G. Martin

EHRENTAFEL

der Mitglieder, die über 25 Jahre dem Deutschen Alpenverein die Treue hielten

60 Jahre

Robert Künzel, Wunsiedel

50 Jahre

Fritz Buchheim, Selb
Hermann Hilf, Holzkirchen
Christian Jäckel, Alexandersbad
Adolf Künzel, Erlangen
Alfred Prell, Neuburg

Eduard Seidel, Grabenstätt
Franz Unger, Aschau
Adolf Wunderlich, Hambrücken
Gustav Wunderlich, Münchberg

40 Jahre

Heddy Adler, Wiesbaden
Karl Fritsch, Selb
Robert Jackl, Hungen
Heinz Hering, Oberndorf/Salzb.
Erni Jäger, Öhringen
Elisabeth Krempl, Thankkirchen

Christoph Lenz, Jügesheim
Dr. Rudolf Lindauer, Neumarkt
Liselotte Pilz, Wirsberg
Lorenz Trapp, Darmstadt
Rudolf Wunderlich, Schweinfurt
Hermann Künzel, Murnau

Färberei Unger GmbH

**Bachgasse 5
8676 Schwarzenbach/Saale**

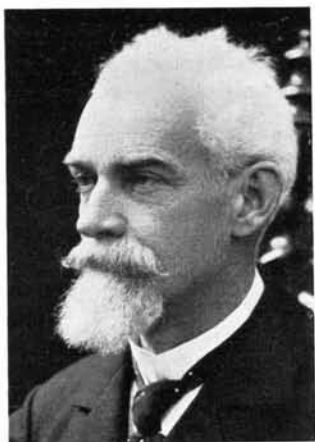
**Färben von Textilien in Flocke,
Strang, Stücke und Kreuzspulen**

25 Jahre

Dr. Dolf Flauger, Gießen
 Christian Grimm, München
 Dr. Karl Hüttner, Wiesbaden
 Ing. Ernst Jaeger, Oberasbach
 Tina Jaeger, Selb
 Herbert Joachim, München
 Siegfried Lang, Reutlingen
 Hermann Zäh, Kempten

Dipl.-Ing. Willy Lang, München
 Georg Martin, München
 Leopoldine Prosch, München
 Erika Roth, Forchheim
 Helmut Schönecker, München
 Anneliese Unger, Schwarzenbach
 Walter Unger, Schwarzenbach

Die Gründer



Adolf Panzer



Gustav Holstein



Gustav Wolfrum



Christian Just

Vereinsleitung seit Bestehen der Sektion

EHRENVORSTAND:

Franz Unger

VORSTAND seit:

1878 Christian Just	1911 Richard Baumgärtel
1882 Gustav Wolfrum	1922 Willi Berthold
1884 Eduard Geipel	1925 Max Glaessel
1886 Gustav Wolfrum	1936 Ernst Rossmann
1889 Albert Kirchhoff	1950 Fritz Buchheim
1890 Heinrich Just	1955 Franz Unger
1892 Dr. Ritter von Stein	1956 Herbert Joachim
1895 Emil Schindler	1966 Helmut Effenberger
1902 Ernst Adler	1974 Herbert Joachim
1910 Dr. Emil Thum	

VORSTAND-STELLVERTRETER seit:

1885 Heinrich Just	1923 Ernst Adler
1886 Gustav Panzer	1955 Fritz Buchheim
1888 Albert Kirchhoff	1961 Helmut Effenberger
1889 Gustav Panzer	1966 Herbert Joachim
1890 Heinrich Just	1974 Helmut Effenberger
1902 Heinrich Geipel	

KASSIER seit:

1878 Gustav Panzer	1893 Emil Bareuther
1882 Emil Bareuther	1902 Reinhold Uebel
1884 Ernst Penzel	1906 Karl Singer
1886 Karl Adler jun.	1907 C. B. Ludwig
1887 Max Kugelmann	1950 Erich Dorn
1888 Heinrich Just	1956 Alois Bachmeier
1890 Emil Bareuther	1961 Otto Böhmer
1892 Georg Hoffmann	1970 Christian Grimm

SCHRIFTFÜHRER seit:

1878 Erdmann Scheithauer	1910 Ernst Adler
1882 Heinrich Rogler	1923 Franz Pichler
1885 Karl Ludwig	1950 Erhard Grimm
1895 Karl Adler jun.	1956 Georg Martin
1900 Ernst Ludwig	

HÜTTENWART seit:

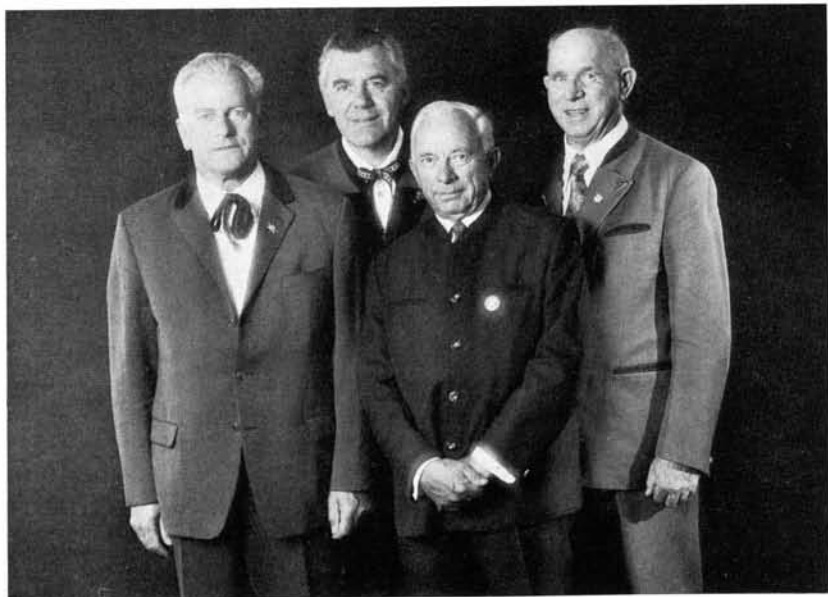
1896 Heinrich Just	1936 Karl Fritsch
1902 Fritz Uebel	1955 Georg Martin
1903 Ernst Adler	1956 Helmut Effenberger
1906 C. B. Ludwig	1961 Alois Bachmeier
1909 Willi Berthold	1966 Ernst Albrecht
1923 Eduard Geigel jun.	1976 Helmut Wagner

EHRENMITGLIEDER:

Hermann Gmeiner, Landeck
Toni Pfandler, Zams

JUGENDWART seit:

1972 Klaus Wagner
1976 Gernot Joachim



Die Vorstandschaft der Sektion Asch im Jahre 1978: Herbert Joachim (Vorstand); Herbert Effenberger (Vorstand-Stellvertreter); Georg Martin (Schriftführer); Christian Grimm (Kassier)

**VERSICHERUNGSBÜRO
MAX UND PAUL FLEISCHER**

Sämtliche Versicherungssparten · Beratung · Vermittlung

Elisabethstraße 72 — 8000 München 40
Telefon 19 27 20 und 19 33 49

Hütten- und Wegebau der Sektion Asch

Mit der Gründung der Sektion 1878 wurde gleichzeitig der in der Satzung festgelegte Alpenvereinsgedanke, die Kenntnisse der Hochgebirge zu erweitern, das Bergsteigen und Wandern in den Alpen, besonders das der Jugend, zu fördern und zu pflegen, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten und dadurch die Liebe zur Heimat zu stärken, zuerst im heimatlichen Gebiet und dann schon sehr früh in dem alpinen Bereich gefördert.

Schon am 6. Dezember 1883 wurde auf der Hauptversammlung der Sektion beschlossen, im heimatlichen Elstergebirge auf dem Hainberge ein Unterkunfthaus zu erbauen.



Das Unterkunfthaus auf dem Hainberg

Die Einweihung dieses schönen Hauses fand am 2. August 1884 statt. Der damalige Vorsitzende Eduard Geipel d. J. hielt die Eröffnungsansprache. Die Baukosten betragen 6000,— Fl. (Gulden). Dieses Alpenvereinshaus hatte von Anfang an bis zu den letzten Tagen im heimatlichen Sudetenland vor der Vertreibung immer regen Zuspruch.

Die noch kleine Sektion hatte durch mühevollen Arbeit und hochherzige Spenden in so kurzer Zeit dieses heimatliche Ziel so frühzeitig geschafft. Von Beginn an war es gut besucht. Es fanden dort auch laufend die Sitzungen und Mitgliederabende der Sektion statt. Nicht nur das Gebäude war das einzige Ziel, auch das umliegende Arbeitsgebiet wurde mit neuen Wegen ausgebaut. Die Wanderwege im Fichtelgebirge wurden mit den naheliegenden neuen erbauten Wegen weiter erschlossen, so daß später ein engverflochtenes Netz von guten und wohldurchdachten Wanderwegen erschlossen war. In diesen Jahren erbaute die Sektion auf dem Kornberge (827 m) im Fichtelgebirge einen hölzernen Aussichtsturm, der der Sektion nicht weniger als 900 Mark kostete. Dabei sind immer die Eigenleistungen der Sektions-

mitglieder noch hinzuzurechnen. Der Kornberg ist die erste höhere Erhebung des Fichtelgebirges vom Osten her. Später wurde der Turm in Naturstein neu errichtet und steht nach wie vor, dem Hainbergturm gegenüber. Heute trennen ihre Plätze Grenzen, die früher ein Land und nur eine Sprache kannten.



Am 24. Juli 1887 wendete sich die Sektion Asch mit einem Schreiben an den damaligen Centralausschuß des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, der damals auch in München residierte, mit der Bitte, eine Lieblingsidee verwirklichen zu können. Die Sektion erbat sich die Genehmigung zur Erstellung einer Schutzhütte auf dem großen Rettenstein bei Kirchberg in Tirol, da dieser Berg neben anderen Vorzügen noch eine herrliche Aussicht hat. In diesem original bei uns befindlichen Schreiben heißt es: „Gefertigte Sektion, welche stets warm für die Interessen unseres Gesamtvereins eintrat und beispielsweise anlässlich der Überschwemmungen in Tirol und Kärnten im Jahre 1882 den Betrag von 1179 Fl (Gulden) aufbrachte, bittet um löbliche Guttheißung ihres vorgeschlagenen Objektes u. s. w.“. Dieses Arbeitsgebiet um den Rettenstein betreute damals schon die Sektion Austria. Selbige war der Erstellung einer Hütte auf dem Rettenstein nicht sympathisch gegenübergestanden. Der Centralausschuß in einem anderen Schreiben vom 10. September 1887, welches uns ebenfalls original vorliegt, schlug die Erbauung einer Schutzhütte auf dem Hochkönig vor. Die Sektion Asch war wiederum begeistert diesem Vorschlag gegenübergestanden. Es sollte sich jedoch auch als vergeblicher Versuch darlegen. Denn in diesem Gebiet war bereits das königliche Jagdrevier und der K. K. Jagdpächter ließ eine Schutzhüttenerbauung nicht zu, obwohl sich in diesem Winter zeigte, daß ein Tiroler in diesem Gebiet erfror.

Am 31. Oktober 1887 schreibt die Sektionsleitung in Beantwortung vorangegangenen Schreibens, daß die Sektion Asch vorschlägt, falls das Objekt Hochkönig nicht zu verwirklichen sei, den Bau einer Schutzhütte im vorderen Paznaun auf dem Rothbleißkopf näher treten zu wollen.

Die Hauptversammlung vom 8. 12. 1887 in Asch hat endgültig beschlossen, eine Schutzhütte am Rothbleißkopf zu erbauen. Die Sektion Oberinntal in Landeck, mit welcher schon seit geraumer Zeit über Lage und Standort verhandelt wurde, läßt gegenüber der Sektion Asch ihre Unterstützung und Mitarbeit beim Hüttenbau und in der Standortsuche weitgehend angedeihen.

Obwohl die Sektion Asch sich im Klaren war, die Schutzhütte wie beschlossen am Rothbleißkopf zu erbauen, kamen immer wieder Bedenken auf, daß große Anstrengungen und Sorgen auf sie zukommen werden. Die noch nicht zugesagten Subventionen von Seiten des Centralausschusses, die künftigen Verhandlungen über den Grundkauf, stellten die Sektionsleitung vor Probleme, die Verunsicherungen einschleichen ließen. Deshalb war auch dieses Ausweichen auf Wegebau im Arbeitsgebiet zu verstehen. Die Wege über den kühlen Grund zum Rothbleißkopf entstanden. Der Weg über den Medrigsattel zum Furkajoch im Jahre 1888 und 1889.

Die mündlichen Verhandlungen wurden jedoch ohne Unterlaß mit den Gemeinden See, Kappel—Landeck—Ladis—Fish wegen der Wegegenehmigungen weitergeführt. Diese Verhandlungen brachten neue Erkenntnisse im Umgang mit den Gemeinden und Behörden mit dem Endziel des Grundkaufes für die zu erbauende Schutzhütte am Rothbleißkopf.

In den kommenden Jahren hat die Sektion Asch bis 1894 für 700 Fl (Gulden) in nächster Nähe der späteren Ascher Hütte, 10 Gehminuten von dieser entfernt, eine Notunterkunft erbaut, die als Unterstand für die Bergwanderer und Bergsteiger diente.

Auszug aus den „Mittheilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“ vom Jahrgang 1892:

Unterstandshütte auf dem Rothbleißkopf

„Wir haben bereits über die Wegbauten der Sect. Asch vom Dorfe See im Paznaunthale nach dem Rothbleißkopf, ferner vom Kübelgrund (Versing Alpe) über den Medrigsattel zum Furkpass und der Furglerspitze bis nach Serfaus berichtet und hervorgehoben, dass dadurch der praktischste Uebergang vom Paznaun- in das Oberinntal geschaffen ist. Die Section Asch hat nun im Sommer des verflossenen Jahres am Rothbleißkopf (resp. Kübelgrund ca. 2200 Mtr. hoch) eine steinerne, mit Schindeln gedeckte und mit Thür und Fenster versehene Nothhütte errichtet, welche Schutz gegen jedes Unwetter bietet. — Dicht an einer guten Quelle gelegen, enthält die Hütte eine Lagerstätte für 6—7 Personen, eine Bank und einen Herd, sowie das nothdürftigste Kochgeschirr.

Für Vorrath von trockenem Holze wird während des Sommers immer gesorgt. Die Hütte ist unverschlossen und wird von Herrn Gastwirth Lukas Trientl in See zum Zwecke des Uebernachtens mit frischem Stroh, Leinentüchern und Decken gegen geringe Vergütung versehen.

Leider fehlt uns ein Bild von dieser kleinen Hütte.

Durch die unermüdliche Tätigkeit der Sektion in ihrem zukünftigen Arbeitsgebiet konnte 1894 festgestellt werden, daß die Verbindung durch exakte und einwandfreie Wanderwege und Bergstege zwischen See und dem Kompardell-Haus, dem jetzigen Kölner Haus über das Furkajoch hergestellt war. Der fünfeinhalbstündige Weg von der Ascher Hütte über den Medrigsattel ins obere Istalanzthal—Maßnerjoch—Hexenkopf und weiter ins Samnaun bis Finstermünz war fertiggestellt und wurde auch begangen.“

In der Hauptversammlung vom 29. Januar 1894 in Asch auf dem Unterkunftshaus der Sektion wurde letztmalig der Entschluß gefaßt, in den nächsten zwei Jahren die Ascher Schutzhütte am Rothbleißkopf zu erstellen.



Unser „Hausberg“ — der Rothbleißkopf

Am 11. Oktober 1894 wurde der Grundkauf urkundlich getätigt und selbiger am 18. 10. 1894 vom K. K. Bezirksrichter Grabmeyer bestätigt. Auch diese Kaufurkunde ist im Original noch in unserem Besitz.

Jetzt ging alles wie geölt. Der Centralausschuß des Alpenvereins bewilligte am 11. 10. 1894 3280,— Fl (Gulden) als Zuschuß zum Hüttenbau. Ebenso lag uns, der Sektion Asch, der Kostenanschlag des Baumeisters Spieß vor. Auch dieser Kostenanschlag ist noch in unserem Archiv in Original zu sehen: 2615,— Gulden und weitere 500,— Gulden als Schuld für die letzten Wegebauten.

Persönlicher Bankservice für Sie

- individuelle Kontoführung
- günstige Finanzierungen
- interessante Geldanlage
- vielseitiger Reiseservice
- persönliche Beratung

Über 100 Zweigstellen
in München und Umgebung



**BAYERISCHE
VEREINSBANK**

VEREINIGT MIT BAYERISCHE STAATSBANK AG

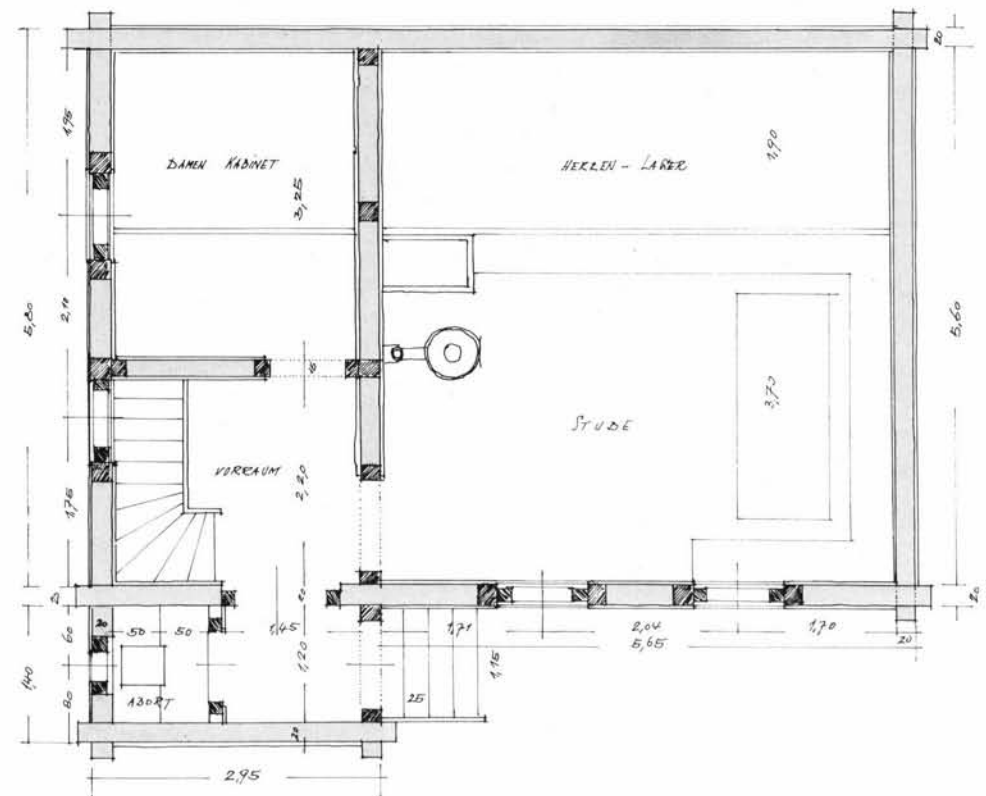
Die vielen Schreiben und Besuche in See wegen des Hüttenbaues wurden über das ganze Jahr hin Zeuge am unwiderruflichen Willen, das Angefangene auch rechtzeitig zu erreichen. Über 500 km hinweg kreuzten sich Schaffensdrang und Bürokratismus, der auch damals schon seine Tätigkeit ausübte.

Die langwierige Bahnfahrt von Asch nach Landeck. Von dort mit dem Landauer bis Gfäll oder See zum Lamm. Verhandlungen im Tale und am Hüttenbauplatz und immer wieder Briefe.

Das Holz, welches uns die Gemeinde See und Kappel zur Verfügung stellte, mußte geschlagen, alle Transporte mußten auf den Rücken von Trägern oder teilweise von Pferden gesäumt werden. Der Sand mußte im Bach gewaschen werden. Die erforderlichen Steine mußten gesammelt und teilweise behauen werden, die Bretter, Fenster und Türen, die Schindeln und die Möbel, alles insgesamt zur Hütte transportiert werden. Für heutige Zeiten ein unerschwingliches Unterfangen.

Leider fehlen uns von dieser Zeit Berichte.

Die hier abgebildeten Baupläne zeigen den Hüttenbau in seinem Umfange und seiner Einteilung. Das Original, welches wir noch in Händen haben, zeigt in seiner ziselieren Art das Können der damaligen Zimmermeister, die in ihrer Stube beim Zeichnen wie in der freien Natur am Bau die richtigen Baumänner waren.





Die Bilder auf S. 35 und 36 sowie das Unterschriftenblatt auf S. 37 erinnern an die Eröffnung der Ascher Hütte am 5./6. Juli 1896



~~1896~~
 Samstag 5. Juli.
 Zur Eröffnung der Ascher-Hütte.

Carl Schmidt
 Captain der
 Section Asch
 Ludw. Franz, Pfarrer
 Heinrich Just
 2. V. g. m. l. Vorstand
 Gust. Kersch
 Gustav Schmidt
 Carl Witzel
 Hermann Rühl
 Wilhelm Walter
 A. Reichert
 Alfons Baumgärtel
 Hermann Kraus
 Ferdinand Schmaier
 Ernst Kersch
 Ernst Kersch
 Carl Föcker

Mallaun, brachte in kernigen Worten ein Hoch der S. Asch. Bei herrlichem Wetter wurde des anderen Tages, am 6. Juli, frühmorgens zur Ascherhütte emporgestiegen; Pöllerschüsse und eine weithin sichtbare Vereinsflagge des D. u. Oe. Alpenvereins, sowie ein „Grüss' Gott“ oberhalb des Einganges in das gastliche Unterkunftshaus, bewillkommte die Festgäste, etwa 50 an der Zahl. Um 12 U. mittags wurde die Festfeier durch die kirchliche Einsegnung und Rede des Herrn Pfarrers Penz eingeleitet; Herr Vorstand Emil Schindler dankte demselben für die Einweihung, der Ortsgemeinde See für ihr freundliches Entgegenkommen bei Ueberlassung des Baugrundes, dem Herrn Baumeister Johann Spiess von See für die gediegene Ausführung des Baues, dem D. u. Oe. Alpenverein für die geleistete Spende, den Sectionsmitgliedern für ihre bereitwillige Unterstützung und brachte ein Hoch dem D. u. Oe. Alpenvereine.

Die Sektion Asch hatte in diesem Jubeljahre 111 Mitglieder. Der Centralausschuß war in diesem Jahre mit Sitz in Wien tätig.

Die Sektion hatte zu verzeichnen: 1 Unterkunftshaus am Hainberge
1 Aussichtsturm am Kornberge
1 Unterstandshütte am Rothbleißkopf
1 Schutzhütte am Rothbleißkopf
und ca. 34 km Wege in alpinem Gelände.

Eine stolze Bilanz für eine Alpenvereinssektion fern vom Gebirge. Dabei sind die Wegebauten im Ascher Gebiet noch nicht aufgeführt. Dies alles in 18 Jahren Tätigkeit im Deutschen und Oesterreichische Alpenverein.

Die Sektion, durch das bisher Geschaffene noch in ihrem Drange nach weiterer Belegung in ihre Reihen und für ihre neu erbaute Hütte am Rothbleißkopf wurde gedämpft. Denn die Zahl der Alpenvereinsmitglieder in ihren Reihen wuchs nicht so richtig wie man sich das gedacht hatte und die Besucher auf der Hütte wuchsen auch nicht den Erwartungen entsprechend.

Jeder lobte die Hütte, die Versorgung und die Umgebung, aber da der Schlafraum gleichzeitig Gastraum und Küche war, verweilten die Gäste nicht lange. Es waren bis auf einige, die jedes Jahr kamen, verhältnismäßig wenige Touristen. Dies blieb so bis über das neunzehnte Jahrhundert hinaus. Trotz der Anstrengungen, die Hütte zu bewirtschaften, beliefen sich die Besucherzahlen selten über hundert. Der damalige Hüttenwirt Trientl (Wirt und Besitzer vom Gasthaus Lamm) versuchte alles Mögliche, dennoch fanden sich nicht mehr Besucher ein.

Mit neuen angelegten Wegen von Tobadil zur Ascher Hütte (Arlbergstation) oder von Landeck übers Urgthal-Spinnscharte zur Ascher Hütte variierten die Besucherzahlen zwar etwas günstiger, aber kaum über 150 je Jahr.

Die Sektion machte wegen ihrer Anstrengungen im Wegebau Schulden und sah trotz ihrer Mühen keinen Erfolg. Die Wegeerhaltung kostete jedes Jahr mehr Anstrengungen, denn über den Winter vermurten immer wieder Teilstrecken, wie es halt heute noch der Fall ist.

Durch die ansteigende Zahl der Neugründungen von Alpenvereinssektionen wurden die Anträge auf Beihilfe von Wegeerhaltung und Neubauten immer mehr. Der erste Weltkrieg kam mit seinen Wirren und der Teilung Oesterreichs. Die Stadt Asch wurde durch seine Neugründung dem Tschechischen Staate einverleibt. Wir waren mit einem Male Ausländer geworden und die Fahrten nach Osterreich wurden in den ersten Jahren schwieriger. Der Transfer von Geld war zeitweise ganz unterbunden.

In dieser Zeit vom 1. Weltkrieg bis in die dreißiger Jahre hatten wir gute alte

Freunde, die sich immer wieder um die Ascher Hütte kümmerten und somit die Sektion bezüglich der Hüttenverwaltung und den Hüttenbetrieb unterstützten. Es waren dies der weithin bekannte Bergführer Gmeiner, der Hüttenwirt und Hüttenwart Gastwirt Trientl und der alte Thurner (Vater der Pfandler Toni). Auch der Oesterreichische Alpenverein kümmerte sich im 1. Weltkrieg um die Ascher Hütte. Trotzdem wurde wiederholt eingebrochen und die Hütte um wertvolle Einrichtungsgegenstände und Waren gebracht.

Zu dieser Zeit war es zum Teil üblich, aus einer Lebensmittelkiste mit einem Verzeichnis der Waren das Essen zu entnehmen und in eine bereitgestellte Kasse das der entnommenen Waren entsprechende Geld zu deponieren, was immer wieder in kürzeren Zeitabständen der Hüttenwart abholte und die Waren erneuerte. Die Zeiten wurden so schlecht, daß solche Maßnahmen aufgegeben wurden.

Aus dieser Zeit sind uns nur wenige Berichte erhalten geblieben. Der Hüttenumbau wegen der ungünstigen Einteilung sollte vorangetrieben werden. Die Anträge an den Hauptverein wurden meistens abgewiesen, da die Eigenmittel nur spärlich flossen. Der Wegeinstandsetzungsbau verschlang immer wieder viel Geld.

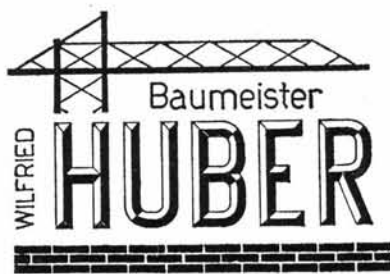
Der Deutsche Alpenverein Asch, in der Tschechoslowakei so umbenannt, bemühte sich immer wieder um die Ascher Hütte und ihre Belange. Die Zeiten der Wirtschaftskrise kamen und brachten noch mehr Kummer in das Vereinsleben. Das Vereinsleben im Dritten Reich wurde nach dessen Schema umorganisiert.



Unsere Hüttenwirtin Toni Pfandler und Bergführer Gmeiner

Die Hüttenwirtin und jetziges Ehrenmitglied der Sektion Asch, Frau Pfandler, von den Sektionsmitgliedern nur Toni genannt, hielt die Hütte in Ordnung und jeder Besucher freute sich, eine saubere Hütte zu sehen und gutes Essen zu erhalten. Der ganze Nachschub mußte ja von See zur Hütte getragen werden. Das Brennholz konnte von den Beständen der Waldgemeinschaft Kappel/See entnommen werden. Dieser mündliche Vertrag läuft auch heute noch weiter. Die Almgemeinschaften unterstützten auch immer wieder unsere Hütte durch Besuche und die Jäger waren jedes Jahr Gäste der Hütte und bewahrten oft die Hütte vor Diebstählen.

Im zweiten Weltkrieg erwies sich der Bergführer Gmeiner, der auch Ehrenmitglied wurde, als Bewahrer der Ascher Hütte. Der Osterreichische Alpenverein sorgte



Baugeschäft – Bauwarenhandel
Ausführung sämtlicher
Hoch- und Tiefbauarbeiten

Landeck/Tirol
Telefon 05442 – 2284

Laß Dir raten: Trinke
SPATEN



durch den Einsatz seines 1. Vorsitzenden, Herrn Hofrat Dr. Busch, daß die sudeten-deutschen Hütten unter Kontrolle und Aufsicht waren.

Nach dem zweiten Weltkrieg waren es die Sektion Selb und einige unermüdliche Ascher Mitglieder, die die Sektion Asch wieder ins Leben riefen und aufbauten. Schon 1955 wurde wieder ans Bauen gedacht, denn die zwei Weltkriege hatten das ihrige neben dem Altern dazu beigetragen, um die Hütte wieder für die kommende Zeit instanzzusetzen. Wegen des Bauens wurde die Sitzverlegung nach München begangen. In der Vorstandschaft waren die Baufachleute Joachim und Lang tätig. Die Sektion lebte wieder auf durch ihre hochgesteckten Ziele. Der Hüttenwirt Matt wurde abgelöst durch die Hüttenwirtin Tschiederer Frieda, verehelicht mit dem jetzigen Hüttenwirt Ludwig Juen, die seit dieser Zeit die Hütte versorgen und uns allen wohl bekannt sind.



Die Ascher Hütte vor dem Umbau

Der alte vorhandene Bau wurde richtig umgekrempelt. Das Dach um 180 Grad gedreht und die gesamte Hütte vergrößert durch einen Natursteinanbau. Das Dachgeschoß wurde ausgebaut zu Schlafzimmern, ein Waschraum im Dachgeschoß untergebracht und im Erdgeschoß statt eines alten Plums Klos zwei WC's errichtet. Der Hüttenwirt hatte einen Schlafraum und die Küche. Er war noch etwas vernachlässigt worden. Der Eingang, der jetzt im Nordosten zu liegen kam, wurde durch einen Windfang vor den Unbilden des Wetters geschützt.

Diese Vorstellungen vom Hüttenumbau wurden erst endgültig realisiert, als die Sektion wieder Eigentümer der Hütte wurde. Durch die Kapitulation war unser Hütteneigentum wieder grundmäßig dem österreichischem Staate zugefallen. Langwierige Verhandlungen, dank des Österreichischen und des Deutschen Alpenvereines, mit dem österreichischen Staate brachten diese Liegenschaft wieder in



Landeck/Tirol – Urtlweg 32
Telefon 05442/2727



HOLZKIRCHNER OBERBRÄU-
bekömmlich, ausgereift und rein gebraut!

unsere Hände zurück. Der Vertrag wurde jedoch erst am 26. Februar 1960 rechts-gültig und im Grundbuch eingetragen.

Ab 1955 begannen die ersten Sitzungen über den Umbau der Ascher Hütte. Wie schon erwähnt waren die Planer zuerst am Werk und der Umbauplan wurde 1957 genehmigt. Die Finanzierung der gesamten Umbauarbeiten lag in den Händen der Vorstandschaft und wurde schließlich und endlich auch bewerkstelligt.

Der gesamte Umbau, welcher am 10. August 1957 begonnen wurde, konnte 1958 am 10. August beendet werden. Die Gesamtbausumme betrug 41 853,35 DM

Beihilfe des DAV	21 000,— DM
Darlehen des DAV	9 000,— DM
Eigenleistungen in Form von Spenden aus der Sektion	11 789,20 DM

Die Mitgliederzahl der Sektion hatte unterdes einen Stand von 210 erreicht. Der Hüttenbesuch wurde immer besser. Gruppenweise besuchten Sektionsmitglieder und andere Touristen die Hütte für ein oder mehrere Tage. Die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung von See wurde intensiver. Der Winterbetrieb auf der Hütte wurde aufgenommen, zwar nur über die Osterzeit, aber meistens mit Überbelegung für mindestens eine Woche. Die Hüttenwirtin Frieda hatte unterdes geheiratet; die Hütte wurde nun von beiden Hüttenwirtsleuten gut geführt.

Aber die Sektion wollte nicht rasten und die Hütte mit Wasser versorgen. In vielen Stunden Eigenleistung wurde eine Wasserleitung mit einem Sammelschacht und einer etwa 250 m langen Leitung in PVC-Rohren 2 Zoll erstellt. Die Quellen waren ab September nicht mehr voll ergiebig, aber für den Sommerbetrieb reichte und reicht das Wasser. Das Gesundheitsamt prüfte das 3,6 Grad kalte Wasser und konnte es zum Trinken freigeben.

Der Winterraum, der bisher in der Hütte untergebracht war, verführte zu Einbrüchen im Winter. Deshalb wurde 1972 ein neuer Winterraum in einer Entfernung von sechs Metern östlich der Hütte gebaut. Er enthält einen Vorraum für Bergrettungsgeräte, einen Wohn- und Schlafräum für sechs Lager sowie eine überdachte Holzlege mit umbautem Teil für das Elektroaggregat.

1973 wurde auf Initiative des damaligen Hüttenwarts Bkm Albrecht auf dem Hausberg Rothbleißkopf ein Gipfelkreuz aus Duraluminium aufgestellt.

Die Hauptzugangswege zur Ascher Hütte und ihre Versorgung sind zum Teil in einer Wegegemeinschaft zusammengefaßt. Die jährlich anfallenden Instandhaltungskosten werden prozentual zwischen der Waldgemeinschaft, der Almgemeinschaft und den Forsten aufgeteilt, verrechnet und beglichen. Witterungsunbilden und verschiedene Benutzungen sorgen dafür, daß jedes Jahr ein anderer Anteil höhenmäßig zu bezahlen ist, im Durchschnitt 400 – 1500 DM jährlich. Dazu kommen noch die Unkosten für die Instandsetzung der vielen Wege und deren Markierung.

Nochmaliger Umbau der Hütte in den Jahren 1975/76

Da die Bergwelt von immer mehr Bergbegeisterten besucht wird, sind manche Hütten in den letzten Jahren immer mehr besucht, ja teilweise laufend überbelegt. Die Behörden mit ihren Aufsichtsämtern belasteten diese Schutzhütten mit ihren Auflagen bezüglich der Hygiene und des Umweltschutzes.

Auch die Ascher Hütte wurde davon betroffen. Eine Kläranlage und eine Versitz-grube wurden erforderlich. Die Küche war der Behörde zu klein geworden und noch

andere Auflagen wurden gemacht. Die Sektions-Vorstandschafft konnte sich nach langen Beratungen den Auflagen nicht verschließen, prüfte die Kosten und schritt zur Realisierung. Der dadurch notwendig gewordene Umbau erforderte eine Vergrößerung des Grundbesitzes um 334 auf insgesamt 550 qm: Grundkosten 485 DM, Vermessungskosten 754 DM. Der Almgemeinschaft Versing ist für die fairen Verkaufsverhandlungen zu danken. Auch bei der Ascher Hütte hatte sich der Tagesbesuch durch die Sesselseilbahn bis zur Mittelstation in ca. 1800 m, von den Talgemeinden erstellt, beträchtlich erhöht.

Es stellte sich uns die Frage der Hüttenversorgung mittels Lastenseilbahn vom Medrigsattel her, doch dieser Plan wurde wegen der enormen Kosten von ca. 90 000,— DM sogleich wieder verworfen. Hubschrauberversorgung kam wegen der zu hohen Flugkosten ebenfalls nicht in Frage. So mußte die Sektion wohl den am wenigsten angenehmen Schritt tun und einen Versorgungsweg vom Medrigsattel bis zur Hütte bauen. Die Ausführung der Arbeiten erhielt die Fa. Ladner; wir waren überrascht von der schnellen Ausführung und dem Preis.

Ein Eingabeplan wurde erstellt, die Angebote wurden eingeholt. Die Finanzierung war schwierig zu erreichen, denn die Angebote für die Gesamtkosten waren bei 194 000,— DM angekommen. Doch wurde durch viele Vorsprachen und Anträge endlich die Finanzierungssumme folgendermaßen zusammengebracht:

1. Zuschuß der Regierung von Oberbayern	1. Rate	30 500,— DM
	2. Rate	47 300,— DM
2. Deutscher Alpenverein Darlehen, zins- u. tilgungsgünstig	1. Rate	9 000,— DM
	2. Rate	32 000,— DM
3. Eigenkapital aus Spenden und Eigenleistungen		77 851,92 DM
Abgerechnete Gesamtkosten:		196 651,92 DM



Adoros Teppiche haben Weltruf

Hergestellt in Berlin
von der Faser bis zum
verkaufsfertigen

MEISTERSTÜCK
in eigener Spinnerei, Färberei, Weberei
erhältlich im Fachhandel in aller Welt

Die Bauarbeiten wurden in den Jahren 1975 und 1976 ausgeführt.

Es ist an dieser Stelle für die erreichten Zuschüsse besonders zu danken der Regierung von Oberbayern, also dem Bayerischen Staate, dem Deutschen Alpenverein und den Spenden von Mitgliedern und Förderern der Sektion Asch. Zu loben ist die gute Zusammenarbeit mit den Handwerkern. Die Vorstandschafft mit ihren Mitarbeitern hat in vielen Stunden und Fahrten zur Hütte den Beweis erbracht, daß sich die Arbeit für die Bergwelt gelohnt hat. Auch die sich selbst aufgebürdete Verantwortung hat sie gemeistert.



Die neue Ascher Hütte

Die lange Zeit seit 1878 erbrachte in der Zusammenarbeit, der Freundschaft und dem gegenseitigen Wohlwollen eine gute Kameradschaft zwischen der Bevölkerung, den Bürgermeistern, den Wald- und Almgemeinschaften, die nicht mehr wegzudenken ist.

Die Betreuer, Hüttenwirte und Hüttenwarte haben mit ihrem Idealismus und ihrer Treue zu Tirol und zur Sektion bewiesen, daß die Bergwelt und Heimat es wert ist Schweiß und Tränen dafür hinzugeben.

Die Sektion Asch ist mit all ihren Mitgliedern, deren Zahl nunmehr auf über 550 angestiegen ist, stolz darauf, daß durch Einsatz, Spendenfreudigkeit und Tatkraft die Ascher Hütte als Erbe aus der angestammten Heimat nicht nur erhalten geblieben ist, sondern sich auch den heutigen Anforderungen des Deutschen Alpenvereins angepaßt hat und mitwirkt im Kampf um den Erhalt einer umweltfreundlichen Bergwelt.

H. Joachim

Unfall auf der Ascher Hütte

Im Jahre 1951 war ich wieder einmal, mit einer Reihe von Freunden, auf unserer lieben Ascher Hütte.

Wir grasten die Berge der Umgebung ab, ließen uns die Sonne eines herrlichen Bergsommers auf den Pelz brennen und saßen dann an den Abenden zusammen in der kleinen, gemütlichen Hütte, sangen unsere Bergsteigerlieder und hielten uns an den „Roten“. Maxl der Mulo, also der Maulesel, hatte in diesen Tagen manches Fäßchen von See heraufzusäumen, um unseren Durst zu stillen. Auch der Hunger war groß, wenn wir von unseren Bergfahrten zurückkamen, doch die Toni, unsere liebe Hüttenwirtin, kannte das, und überraschte uns jeden Tag mit Spezialitäten aus ihrer Küche. Es war nicht zu glauben, was sie alles aus ihrem „Eisschrank“ — einem Schneeloch hinter der Hütte, hervorzauberte. Dort hatte sie nämlich jedes Jahr, zu Beginn der Hüttenbewirtschaftung, Fleisch, Gemüse und sonst was, in Eimern und Behältern in den Schnee eingegraben und dann immer frisch zur Hand.

Eines Tages — wahrscheinlich war es ein Freitag — blieb aber der Eisschrank zu, es gab „fleischlos“. Als wir vom Furgler zurückkamen — Toni konnte uns ja von oben kommen sehen — standen ganze Berge von herrlich duftenden Dampfnudeln mit Vanillesoße auf den Tischen. Natürlich stürzten wir uns mit viel Hunger und Freude über diese Überraschung auf die dampfenden Schüsseln, die bald geleert waren. Nur von der wundervollen Vanillesoße war noch ein ziemlicher Rest in der letzten Kanne, der aber unbedingt weg mußte, denn wir wollten ja die nächsten Tage auch noch schönes Wetter haben. Also reihum „hoch die Kanne“ und aus der Schnauze getrunken! — Ich war wohl als zweiter an der Reihe und die Kanne war noch ziemlich voll. Es ist nie geklärt worden, ob ich selbst die Kanne zu gierig hochhob, oder ob böse Mitmenschen nachhalfen, jedenfalls machte es „klick“, der Deckel der Kanne fiel heraus und der herrlich duftende, klebrige Inhalt ergoß sich mir über Brille, Gesicht, Hemd und Hose. — Unsere liebe alte Hütte erbebte in ihren Grundfesten ob des Gelächters meiner Kameraden. „Mitleidsvoll“ führten sie mich „unschuldig Erblindeten“ dann runter zum Bach, dem damaligen „Waschraum mit fließendem Wasser“, wo dann alles, einschließlich des ganzen Kerls, gewaschen wurde. Die nassen Kleidungsstücke wurden am Hüttenzaun zum Trocknen aufgehängt, ich aber wurde von lieben Kameraden innen und außen mit „Enzian“ eingerieben, weil es ja am Bach so kalt war.

Am Abend, wir saßen schon wieder gemütlich zusammen, stürzte Toni herein und verkündete, daß meine Kleider weg seien. Im Rahmen der sofort eingeleiteten Such-

aktion fand dann bald ein Kamerad die total zerkaute Hose und ein anderer im Scheine der Taschenlampe auch Hemd und Unterhosen wieder, diese ebenso gut gekaut und eingeschleimt. — Da hatte wohl den Kühen um die Hütte — oder war es der Mulo — Tonis Vanillesoße nochmal gemundet, die schlechter aus den Kleidern gewaschen war als wir glaubten.

Karl Fritsch

Und was gibt's bei unserer Jugend

Jedes Jahr im Lenz die gleiche Frage: „Wann geh'n wir denn auf die Hütte?“ Kaum ist die Brettl-Zeit vorbei und die ersten Frühjahrstouren werden aktuell, schon zieht es die Jugend wieder an den Fuß des Rotpleißkopfes. Diese Verbundenheit mit der Ascher Jugend drückt sich in mehrmaligen Besuchen pro Jahr aus und ergreift auch jedes Neumitglied im Kreise der Jugend.



Aus Liebe zum Essen.



Buchdruckerei und Verlag Dr. Benno Tins Söhne OHG
Grashofstraße 11 - 8000 München 50 - Telefon 313 26 35

Buchdruck - Offset - Buch- und Zeitschriftenverlag
Der zuverlässige Partner für alle Druckerzeugnisse

Ja, es war eigentlich schon spät, als die Vorstandschaft sich mit dem Problem der Jugend beschäftigte. Doch der Neuaufbau der Sektion und der erste Hüttenumbau nahmen viel Zeit und Tatkraft in Anspruch. So begannen also die ersten Jugendtätigkeiten mit der Wahl von Klaus Wagner im Jahr 1972 zum Jugendleiter. Unter ihm fanden dann die ersten Touren von Jugendlichen statt, die sich aber nun nicht mehr ausschließlich aus „Ascher-Nachwuchs“ zusammensetzten, sondern überwiegend aus „Münchnern“, die über Freunde Zugang zur Sektion fanden. Klaus Wagners Nachfolger wurde 1976 Gernot Joachim, dem alsbald, und zwar 1977, in Harald Weiß ein weiterer Jugendleiter und somit Mitträger der Jugendarbeit zur Seite stand.



Alle Jugendleiter durchlaufen gemäß der Satzung des DAV und im Interesse der Schulung von Neumitgliedern, die dafür vorgesehenen Kurse und geben diese Erfahrungen dann bei Touren an die Mitglieder der Jugendgruppe weiter. Im Lauf der Jahre wuchs die Jugendgruppe in München auf rund 30 Personen an,

GÜNTER BIRKNER

früher Alois Schachtner

**Spezialgeschäft für
Reinigung verstopfter Kanäle**

Seit 1905

Hawartstraße 13

8 München 19

Tel.: 089-175366

die mit ihren alpinen Interessen auch Einfluß auf die Tourenleitung nahmen. Dadurch wurden die Unternehmungen so zusammengestellt, daß für jeden etwas dabei war (kurz, weit, hoch, Klettern und Wandern in Fels und Eis, sowie Skifahren im Winter), wobei ein breites Spektrum und Gruppenzusammenhalt maßgebend waren. Denn nicht extrem leistungsorientierte Taten Einzelner, sondern das gemeinsame Gruppenerlebnis war das, was alle bevorzugten. So war es weiter nicht verwunderlich, daß die Jugend für Hüttenarbeit, Umweltschutz und andere Fragen des neuen Alpinismus jederzeit aufgeschlossen war.

Im Lauf der letzten fünf Jahre fanden neben den Privattouren Jugendlicher 46 ein- und mehrtägige Touren statt, die fast alle Gebiet der Ostalpen berührten. Gar manche der Touren führte auf die Ascher Hütte, die mit ihrer Gemütlichkeit und herrlichen Lage auch bei schlechtem Wetter für ein erlebnisreiches Wochenende sorgte. Vor allem während des Umbaus gab es viel zu tun und mancher schaute verwundert, wenn in der Eispickelhalterung des Rucksacks der Teppichklopfer



steckte. Die Verlegung des Fußbodens bzw. die Wirkung des Klebers führte zu ebensoviel Spaß bei der Arbeit wie die Suche nach dem Erdnetz des Blitzableiters, wobei sich eine überaus stark sprudelnde Quelle gleich vor der Hüttenüre fand. Doch neben der Gaudi kamen die Touren in der Hüttenumgebung nicht zu kurz und so sind bis auf den Hexenkopf (das Wetter war immer so verhext), alle Gipfel und Übergänge von der Jugend schon mal begangen worden.

Die ersten Kontakte zu Eis und Schnee fanden in den Ötztaler und Stubai Alpen statt. Dabei wurden verschiedene Gipfel, wie Similaun, Taschachjoch, Wilder Fraiger und Feuerstein bestiegen. Zwei mehrtägige Touren durch den Wilden Kaiser und die Schladminger Tauern machten ebenso Freude, wie die letztjährig begonnene Kletterausbildung innerhalb der Jugend, die nach einer Auffrischung in diesem Jahr zu ersten Klettertouren führen soll.

Zahlreich und deswegen hier nicht ausführlich dargestellt sind die Fahrten in die nähere Umgebung. Karwendel, Rofan und Wettersteingebirge waren gern besuchte Ziele vom Frühjahr bis zum Herbst. Gerade bei diesen Touren wurde darauf Wert gelegt, noch Wege abseits zu finden, um einerseits Naturschönheiten zu sehen und andererseits Abstand zu haben vom Bergrummel der Modebergsteiger. Und so ist lieber der Rucksack durch Brotzeit und Getränk etwas schwerer, als daß man die an schönen Tagen überlaufenen Hütten besucht und bei geschäftstüchtigen Wirten als Kleinverbraucher für Suppe und „Radler“ horrende Summen bezahlt.

Für die Jugend ist mit der Jugendausbildungsstätte des DAV in Burgberg/Allg. ein idealer Standpunkt für alle alpinen Tätigkeiten (außer Gletscher) geschaffen worden. Eine im April 1978 dort durchgeführte Bergfreizeit fand großen Anklang und kann zu einer festen Einrichtung werden.

Die bisherige Gruppe der Skifahrer wird sich mit dem Beginn des Tourenskilaufes



Rebel & Sohn K.G.

REBEL

Hans Rebel & Sohn OHG

Malerwerkstätte

Wessobrunner Str. 4

München 70

Ruf 7 145348

im nächsten Winter, unter der Leitung eines Mitgliedes der Jungmannschaft, sicher noch vergrößern, während die Langläufer schon seit dem letzten Winter in Loipen und auch abseits ihre Spuren ziehen.

Es ist also für jeden etwas geboten, und mit der vorhandenen Begeisterung der Jugendlichen sowie dem Trachten nach Neuzugängen ist sicherlich eine aktive Sektionsjugend gegeben, die neumodischen, unalpinen Ideen stets kritisch gegenübersteht.



Zum Schluß soll jedoch auch in dieser Festschrift ein sektionsinternes Jugendproblem nicht unerwähnt bleiben. Von rund 80 Jugendlichen im Alter von 16 – 25 Jahren sind 30 (38 %) im Raum München
25 (31 %) im übrigen Bayern
12 (15 %) in Baden-Wttbg.

Eine aktive Jugend ist aber in den Gebieten außerhalb des Raumes München nur dann möglich, wenn sich auch dort Bergbegeisterte finden, die in der Jugendarbeit eine tragende Rolle übernehmen wollen.

Diese Gruppen können, wie die in München, der Unterstützung der Sektion versichert sein.

Wir hoffen zuversichtlich, in diesem Sinn weiterarbeiten zu können und unser Kleinod oberhalb Sees zu erhalten. Für die Unterstützung sei hier noch allen Mitgliedern der Sektion und dem Vorstand recht herzlich gedankt.

G. Joachim

INHALT

Grußworte	2—6
Asch	7
Rückblick auf 100 Jahre Alpenverein Sektion Asch	8
Hütten- und Wegebau der Sektion Asch	29
Unfall auf der Ascher Hütte	46
Und was gibt's bei unserer Jugend?	47

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000502913